Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 260. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 24. Juli 1909.** (Christina, Olga.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **36. Jahrgang.**

Einladung

zur

56. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau

vom 29. August bis 2. September 1909.

Deutsche Katholiken!

Zum vierten Male und zwar für die Tage von Sonntag, den 29. August bis Donnerstag, den 2. September ds. Js., erbittet sich die altehrwürdige Bischofsstadt Breslau, die Hauptstadt des schönen Schlesiens an der Ostgrenze unseres deutschen Vaterlandes, die hohe Ehre, eine Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in ihren Mauern aufnehmen zu dürfen, und hofft, daß ihrer Einladung auch diesmal eine recht große Schaar von Glaubensbrüdern Folge leisten werde.

Zum ersten Male tagte hier die Versammlung im Jahre 1849, umgeben von vollem Aufruhr und Straßenkampf; und sie hat damals nicht wenig zur Wiederherstellung geordneter Zustände beigetragen. — Als dann die zweite Breslauer Generalversammlung der deutschen Katholiken am Abend des 9. September 1872 mit einer Ansprache des Fürstbischofs Heinrich Förster eröffnet wurde, waren bereits die ersten Schläge des „Kulturkampfs" gegen die Katholiken gefallen. Nicht lange mehr, und derselbe große Bischof, der damals mit apostolischem Freimut die Gebietenden dieser Erde an die stets und eben noch im Kriege gegen Frankreich so glänzend bewährte Staatstreue der Katholiken erinnert hatte, mußte, um dem Kerker zu entgehen, in die Verbannung ziehen. Lebend ist er zu seiner treuen Herde nicht mehr zurückgekehrt.

Bessere Zeiten waren in unser Vaterland eingezogen, als im Jahre 1886 zum dritten Male unser Breslau die Generalversammlung begrüßen durfte — „als Merkstein am hochbedeutsamen und hoch erfreulichen Wendepunkt zum Frieden." Die Segnungen dieses Friedens treu, und zumal in gewissenhafter Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender zu bewahren, war und blieb die wichtigste Aufgabe aller unserer großen Zusammenkünfte. Galt es doch für uns immer vor allem, in stiller sozialer und caritativer Arbeit zur Heilung der Schäden der Zeit beizutragen und unserem Volke die idealen Güter christlicher Weltanschauung und Gesittung erhalten und vermehren zu helfen.

Dieser Aufgabe soll und will nun auch die vierte Breslauer Generalversammlung dienen; sie wird für diese wichtigen Kulturarbeiten dem katholischen Volke neue Anregungen und neuen Mut zuführen aus jener zündenden Begeisterung, von der bisher noch alle unsere jährlichen Heerschauen im Zusammenströmen und gemeinsamen Beraten so vieler Tausende von überzeugten Mitstreitern unter der Kreuzesfahne begleitet waren.

Auf denn nach Breslau! Unseren Beratungen wird die Fürbitte der hl. Landespatronin Hedwig und des sel. Ceslaus nicht fehlen, die einst in unseren Mauern die Werke der christl. Liebe in furchtbar schweren Zeiten vollbracht haben. Die Breslauer aber werden alles aufbieten, ihren Gästen die Tage der Generalversammlung recht angenehm und diese selbst recht fruchtbar und segensreich zu gestalten.

Das Lokal-Komitee für die 56. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Programm:

Sonnabend, den 28. August 1909.

Abends 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen katholischen Kirchen der Stadt.

Sonntag, den 29. August 1909.

Vorm. ¼10 Uhr: Pontifikalamt in der Domkirche. Um 9 Uhr geht ihm eine Predigt voraus.
Vorm. 11 Uhr: Heil. Messe in der Festhalle mit Ansprache.
Nachm. 2 Uhr: Festzug der kath. Arbeiter-, Gesellen-, Knappen- und Jugendvereine; im Anschluß hieran Festversammlungen dieser Vereine in verschiedenen Sälen.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Montag, den 30. August 1909.

Vorm. 8 Uhr: Pontifikalamt zur Anrufung des heiligen Geistes in der Domkirche.
Vorm. 9½ Uhr: Erste geschlossene Versammlung im großen Saale des St. Vinzenzhauses.
Nachm. 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im St. Vinzenzhause.
Nachm. 5½ Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Dienstag, den 31. August 1909.

Vorm. 8 Uhr: Requiem in der Pfarrkirche zu St. Dorothea.
Vorm. 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im großen Saale des St. Vinzenzhauses.
Nachm. 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im St. Vinzenzhause.
Nachm. 5½ Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der Festhalle.
Abends 8 Uhr: Gartenfest im Zoolog. Garten.

Mittwoch, den 1. September 1909.

Vorm. 8 Uhr: Hl. Messe auf die Intention des Bonifatiusvereins in allen Pfarrkirchen.
Vorm. 9½ Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im großen Saale des St. Vinzenzhauses.
Nachm. 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im St. Vinzenzhause.
Nachm. 5½ Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Donnerstag, den 2. September 1909.

Vorm. 7¼ Uhr: Hl. Messen in den verschiedenen Kirchen.
Vorm. 8 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung im großen Saale des St. Vinzenzhauses.
Vorm. 10½ Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der Festhalle.
Nachm. 2½ Uhr: Festmahl im großen Saale des St. Vinzenzhauses.
Nachm. von 4½ Uhr ab: Volksfest im Schießwerder.

Das genaue Programm mit der Gesamtübersicht der Veranstaltungen kann erst später festgestellt werden, es wird in den kathol. Zeitungen rechtzeitig veröffentlicht werden, auch in der ersten Nummer des Festblattes. Abzüge desselben werden im Auskunftsbureau im St. Vinzenzhause zu haben sein.

Bemerkungen zum Programm.

1. zu richten sind:

a) Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts an den Vorsitzenden des Lokalkomitees Geh. Justizrat Dr. Porsch, I, Ohlau-Ufer 14.

b) Anmeldungen von Mitgliedern, Bestellungen von Karten (siehe unter 3) an den Vorsitzenden der Anmelde-Kommission Kaufmann Rob. Lorcke, V, Neue Schweidnitzerstraße 2.

c) Wohnungsgesuche, die möglichst frühzeitig unter Angabe der Preislage, des Tages der Ankunft und der Abreise, sowie ob Hotel oder Privatwohnung bevorzugt wird, erbeten werden an den Vorsitzenden der Wohnungs-Kommission Fabrikbesitzer August Dauber, V, Gräbschenerstraße 97, 1. Gesuche, die nach dem 15. August eingehen, können auf Berücksichtigung nicht rechnen.

d) Bewerbungen um Preßkarten an den Vorsitzenden der Preßkommission Direktor Boenigk, 1, Hummerei 39—40.

e) Bestellungen von Karten für Priester zum Celebrieren: an den Vorsitzenden der Altarkommission Kanonikus Augustin, IX, Uferstraße 1.

Es wird dringend gebeten, bei allen Anmeldungen, Gesuchen usw. Vor- und Zuname, Stand, Wohnort und Straße recht deutlich zu schreiben. Beifügung einer Visitenkarte ist erwünscht.

2. Vom 28. August ab und während der Versammlung befindet sich das Bureau für die Anmeldung von Mitgliedern, den Verkauf sämtlicher Karten und die Auskunftserteilung: im St. Vinzenzhause, Seminargasse 15, Portal 2, pt.

Die Ausgabe vorher bestellter Karten findet ebendaselbst statt.

Die Bureaus der Wohnungs- und Altar-Kommission befinden sich im St. Vinzenzhause, Portal 2, pt.

Sämtliche Bureaus sind geöffnet:

Sonnabend, den 28. August, von nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 29. August, von vormittags 10 Uhr ab, an den anderen Tagen von vormittag 8 bis abends 9 Uhr.

Für Auskunftserteilung am Hauptbahnhof ist gesorgt.

Post, Telegraph und Fernsprecher in der Festhalle sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Das Hauptpostamt ist 3 Minuten vom St. Vinzenzhause entfernt.

Das Anmelde-Bureau ist schon vor der Versammlung und zwar vom 9. bis 27. August, Neue Schweidnitzerstraße 2, Vorderhaus 1. Stock, von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags für Anmeldung, Abholung bestellter Karten und Auskunftserteilung geöffnet.

3. Folgende Karten werden ausgegeben:

1. Die Mitgliedskarte a 7,50 Mk. (an auswärtige Mitglieder unter 80 Pf. Portozuschlag bei Postnachnahme, unter 50 Pfg. Portozuschlag bei vorheriger Einsendung des Betrages) berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschußsitzungen sowie zum kostenfreien Bezuge des Führers durch Breslau und eines ungebundenen Exemplars des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gebunden gewünscht, ist ein Zuschlag von 1,00 Mk. zu zahlen. Wenn ein nummerierter Platz gewünscht wird, ist eine Gesamtzuschlagskarte von 4,00 Mk. zu lösen oder eine solche von 1,50 Mk. für den einzelnen Tag.

2. Teilnahmervollkarten für Damen a 6,00, und 4,00 Mk. je nach Lage der Plätze. Sie berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Damentribüne mit nummerierten Plätzen.

3. Studentenvollkarten a 4,00 Mk. Sie berechtigen zur Teilnahme an allen geschlossenen Sitzungen und öffentlichen Versammlungen der Generalversammlung. Wird ein nummerierter Sitzplatz (Galerie) gewünscht, so ist eine Karte a 1,00 Mk. zu lösen.

4. Karte zum Gartenfest im Zoologischen Garten, gültig für den reservierten Raum, a 1,00 M., in welchem Betrage der Eintritt in den Zoologischen Garten enthalten ist.

5. Karte zum Festmahl am Nachmittag des 2. September a 4,50 Mk. Es wird gebeten, diese Karte möglichst früh zu lösen, spätestens bis Dienstag, den 31. August, nachmittags 5 Uhr.

6. Karte zum Volksfest im Schießwerder a 75 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.

Die Karten zu 2, 3 und 5 werden auf besonderen Wunsch nach bestellgeldfreier Einsendung des entsprechenden Betrages nebst Porto (Inland 0,30, Ausland 0,60 Mk.) an Kaufmann Rob. Lorcke, V, Neue Schweidnitzerstr. 2, oder unter Postnachnahme zuzüglich des Portos schon vorher versandt. Im übrigen werden die vorher bestellten Karten in dem Bureau der Anmeldekommission (siehe 2) zum Abholen bereit gehalten. Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.

4. Die Vergünstigungen zum Besuch von Sehenswürdigkeiten werden im Festblatt bekannt gegeben.

5. Den ständigen Mitgliedern werden die Mitgliedskarten und Führer in den nächsten Wochen ohne weiteres überfandt und zwar gegen Nachnahme von 7,50 Mk. zuzüglich Porto (80 Pfg.), soweit ein Betrag von 8,00 Mk. nicht bis zum 28. Juli an Kaufmann Robert Lorcke, V, Neue Schweidnitzerstraße 2, eingesandt ist.

6. In das Festblatt der Generalversammlung, das 10mal und zwar in der Zeit von Sonnabend, den 28. August, bis Donnerstag, den 2. September, in einer Auflage von ca. 15 000 Exemplaren erscheint und zum Preise von 10 Pf. verteilt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Anfragen sind an die Expedition der „Schlesischen Volkszeitung" zu Breslau 1, Hummerei 39—40, zu richten. Auf das Festblatt kann für 1 Mark bei der Post abonniert werden. (9. Nachtrag zur Postzeitungspreisliste für 1909, Seite 9).

Vermischtes.

* **Erzherzog Leopold Salvator auf der Bärenjagd.** Ueber einen interessanten Jagdausflug des derzeit bekanntlich in Bosnien weilenden Erzherzogs Leopold Salvator berichtet die „Bosn. Post": Es war ein herrlich schöner Morgen, als die Jagdgesellschaft auf 18 Pferden von Pazaric den tiefen Waldgebieten und Felsenkars der Bjelasnica zustrebte. Auf Kara Mustafa cajre, einer mit Alpwiesen und Krummholz durchsetzten Rückfallkuppe des Gebirges angelangt, wurden die Stände bezogen. Der Erzherzog hatte den rechten Flügelstand unter der Fallwand der Bjelasnica im Krummholze und beschoß nach oben das Kar bis in die Legföhren, nach unten einen schmalen Wasserriß von wenigen Schritten Breite. Punkt 11 Uhr ertönten am Ort aus den tiefen Waldgebieten und den Wänden unterhalb des Observatoriums her die Hebschüsse der Treiber und genau um 12 Uhr mittags krachten die ersten vier scharfen Schüsse in der Schützenlinie: die Wölfe, diese scheuen Räuber, hatten als erstes Wild die Schützen angesprungen. Der Herr Landeschef hatte einen Hauptwolf schwer angeschweißt, ebenso hatten Herr Ismetaga Merhemic und Forstmeister v. Stellwag-Carion je einen Wolf angeschossen. Einigemale erschollen tief unten aus der linken Flanke rasche Gewehrschüsse und lautes Schreien: ein Bär war an die Lappwand geprallt und dann wieder in den Trieb zurückgebrochen. Unterdessen war am Stande des Erzherzogs alles ruhig geblieben. Aus der Fallwand hie und da leises „Steindeln" eines sich durch die Latschendickungen vorsichtig durchschleichenden Stückes Gemswild, das lustige Rufen des munter herumhüpfenden Alpenrotschwänzchens, sonst nichts. Da — unterhalb des Standes rollt ein Stein nach abwärts. Dann wieder Stille; lange Zeit lauscht der Schütze, Auge und Ohr auf die unter dem Stande talab führende Wasserwiese zugewendet. Und gerade, als der Erzherzog wieder einmal nach oben in das Kar blickt, ob nicht etwa dort Wild sich zeige, da poltert es unter dem Stande und wie eine ungeheure dunkle Kugel überfällt, aus den Latschen herausbrechend, ein kapitaler Hauptbär mit Blitzesschnelle die schmale Blöße des Risses, verschwindet nach zwei, drei riesigen Fluchten drüben wieder im dichten Krummholze und dann blitzt sein dunkler Körper noch zwei, dreimal aus dem Buchenwalde auf; stöhnendes, zorniges Atmen — und wie ein wilder Spuk ist alles verschwunden, von Ost lärmen die Treiber heran. Der Bär ist um das obere Ende der Lappwand, die hier angebunden war, hinauf in die undurchdringlichen Krummholzdickichte des Plateaus Bjelasnica geflüchtet und wehe dem Rinde, das ihm heute unbewacht in die Nähe kommt. Denn heute ist er zornig. Wohl hätte sich für viele Schützen in ähnlicher Situation die Gelegenheit geboten, dem durch den Buchenwald emporflüchtenden, zwei oder dreimal sichernden Bären Schnappschüsse nachzusenden. Der Prinz aber ist ein viel zu gerechter Weidmann, um an einen unsicheren Hasardschuß auf ein so edles Wild, wie es der König der bosnischen Wälder ist, zu denken.

---

* **Wieviel Sprachen gibt es?** Die meisten Menschen wissen, daß eine Unzahl von Sprachen auf unserer buckligen Welt gesprochen werden, aber die wenigsten kennen die genaue Anzahl der verschiedenen Idiome. Der Geograph Balbi hat nun ausgerechnet, daß auf unserer Erde 860 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Hiervon entfallen auf unser altes Europa nur 53. In Afrika werden 114 Sprachen gesprochen, 123 in Asien, 417 in Amerika und 117 in Ozeanien. Nun gibt es außer diesen 860 Sprachen auch noch eine Unzahl von Dialekten. Ein anderer Sprachenforscher beziffert die gesamten Sprachen und Dialekte der Erde auf 3064, während Balbi gar 5000 Dialekte herausrechnet.

---

* **Im Gebirge.** Touristen (am Gasthaus zum Riesenfall): „Herr Wirt, könnten wir wohl den Wasserfall besichtigen?" — Wirt: „Bedaure, meine Herrschaften, der Fall bleibt leider heute gestaut, weil meine Frau das Wasser morgen notwendig zur großen Wäsche braucht."

Vermischtes.

* Ein originelles Festlied, das an dem Begrüßungsabend des Breslauer Delegiertentages des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine gesungen wurde und den Breslauer Rechtsanwalt Dr. Treuenfels zum Verfasser hat, war war in folgender Weise gedruckt:

Zum 19. Juni 1909.

Mel.: „Diogenes war ein" usw.

1. Da uns're Stadt in ihren Mauern
2. So viele traute Gäste hegt,
3. Ist nur der Dichter zu bedauern,
4. Dem man ein Festkleid auferlegt.
5. Wenn rings des Jubels Wellen schlagen,
6. Und Freude jedes Herz durchzuckt,
7. Muß er im Lumpenfieber zagen,
8. Daß man ihm sein Gesicht verdruckt.

9. Mich aber hat von seinen Schlingen
10. Der Setzerkobold heut' befreit:
11. Mein lästig Verslein dürft ihr singen
12. Getrost in aller Heiserkeit.
13. Ihr seid so festlich aufgenommen,
14. Wie's nur der Geiz ersinnen mag,
15. Und festlich heiß' ich Euch willkommen,
16. Zum Deutschen Delegiertentag!

Druckfehlerberichtigung.

Zeile 4 lies Festlied statt Festkleid.
Zeile 7 lies Lampenfieber statt Lumpenfieber.
Zeile 8 lies Gedicht statt Gesicht.
Zeile 11 lies lustig statt lästig.
Zeile 12 lies Heiterkeit statt Heiserkeit.
Zeile 14 lies Geist statt Geiz.

* Die Ahnen der Parlamentsstenographen. Die Parlamentsstenographen, die die Früchte der Beredtsamkeit der Volksvertreter aufs Papier bannen, rüsten sich jetzt zum wohlverdienten Sommerurlaub. Wer war der erste, so fragt da die „Gazzetta del Popolo", der diesen Märtyrerberuf erfand und ausbildete? In Frankreich waren im Jahre 1789 alle Augen auf die Nationalversammlung gerichtet, wo temperamentvolle Redner in leidenschaftlicher Rhetorik für eine Umwandlung der Staatsform plädierten. Maret, der spätere Herzog von Bassano, pflegte die Verhandlungen aufmerksam zu verfolgen, machte sich dabei Notizen und erzählte mit deren Hilfe abends im Freundeskreise das Vorgefallene. Seine Berichte stießen auf so lebhaftes Interesse, daß Maret sich eines Tages entschloß, seine Notizen in ein gedrucktes Bulletin umzuwandeln. Damals gab es noch keine Journalistentribüne; das Bulletin wurde in der Nacht gedruckt; wenn der Verfasser die letzten Korrekturen gegeben hatte, eilte er zur letzten Nationalversammlung und setzte sich vor die Tür, um am Morgen beim Oeffnen des Hauses einen guten Platz zu bekommen. Später wurde dann eine kleine Tribüne unmittelbar hinter dem Sessel des Präsidenten errichtet; Maret engagierte zwölf junge Leute, die hier an einem Tische Platz nahmen. Jeder dieser ersten Parlamentsberichterstatter hatte einen Stoß kleiner zugeschnittener Papiere vor sich liegen, die die Nummer des Schreibenden trugen. Der Berichterstatter Nr. 1 merkte sich nun die ersten Sätze des Redners; wenn seine Fassungsgabe zu Ende ging, gab er Nr. 2 ein Zeichen, der die folgenden Sätze aufnahm und wiederum dann Nr. 3 das Zeichen gab, weiter zu verfolgen. So arbeiteten zwölf Leute daran, das langsame Schreiben mit der raschen Rede in gleichem Tempo zu halten. Die kleinen Zettel wurden dann nach den Nummern geordnet und so in die Druckerei gegeben. Mit der Zeit klappte alles leidlich, die Schreiber hatten sich eingearbeitet. Das waren die ersten „Parlamentsstenographen".

* Das Telephon im Dienste der Fischerei. Ueber eine eigenartige Verwendung des Telephons beim Fischfang in Norwegen berichtet der Prometheus (Verlag von Rud. Mückenberger in Berlin W. 10). Der hierbei benutzte Apparat besteht aus einem zur Aufnahme des Schalles dienenden Mikrophon, welcher in einer wasserdichten Stahlkapsel eingeschlossen und durch Leitungsdrähte ständig mit einem telephonischen Empfänger an Bord des Fangschiffes verbunden ist. Mit Hilfe dieses Apparates wird der Fischer sofort von dem Herankommen der Fische in Kenntnis gesetzt. Die Ankunft von Heringen z. B. verrät sich durch eine Art Pfeifen, während die Dorsche ihr Nahen durch eine Art Grunzen anzeigen. Andere Fische lassen sich an ähnlichen charakteristischen Geräuschen erkennen. Die verschiedenen Töne werden, wie es scheint, durch die Bewegungen hervorgerufen, welche die Flossen und Kiemen der Fische dem Wasser erteilen.

Sport-Nachrichten.

Ausländische Siege auf Brennabor wurden am letzten Sonntag in Brüssel und Paris errungen. In Brüssel wurde K. Verbist vor Parent, Wanderstunst u. a. beim 100 Km.-Rennen um den „Großen Preis des Königs" in allen drei Läufen Erster und in Paris gewann W. Bader das Hauptfahren.

Kopfschmerzen, Rückenschmerzen.

Dieses sind sichere Zeichen von Unverdaulichkeit und Leberstörung, welche unzählige Qualen und schlaflose Nächte verursachen. Das beste Mittel, diese Beschwerden zu bewältigen, besitzen wir in **Dr. Wegener's Thee**, wodurch die Verdauung reguliert wird, Leber- und Gallenstörungen beseitigt und Stuhlgang befördert und zugleich das Blut gereinigt wird. Von Tausenden erprobt und ärztlich begutachtet. Dr. Wegener's Thee kostet Mark 1.50 das Paket und ist in den meisten Apotheken zu haben oder sicher von:

Dom-Apotheke, Köln a. Rh., **Carolus-Magnus-Apotheke,** Aachen, **Adler-Apotheke,** Mülheim a. Rh., **Adler-Apotheke,** M.Gladbach und **Löwen-Apotheke,** Crefeld.

Höchste Anerkennung ist dem Nestle'schen Kindermehle dadurch zuteil geworden, daß es bei den Söhnen des deutschen Kronprinzen gebraucht wird und laut schriftlicher Bestätigung des kronprinzlichen Hofmarschall-Amtes gute Dienste leistet. Um allen denjenigen jungen Müttern, welche bisher noch nicht die Vorzüglichkeit dieses Kindermehles erprobt haben, Gelegenheit dazu zu bieten, versendet auf Wunsch die Nestle's Kindern hl-Gesellschaft, Berlin S. 42, eine Probe kostenfrei.

Gottesdienst-Ordnung.

Am Kreitz b. Neuß.

In der Kirche der Benediktinerinnen v. d. ewigen Anbetung.

Sonntag, den 25. Juli: 7¼ Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Andacht und Segen.

Montag, den 26. Juli Fest der hl. Anna. 7 Uhr Hochamt. 3 Uhr Vesper mit Aussetzung und Segen.

Dienstag, Mittwoch und Freitag 7 Uhr stille hl. Messe.

Donnerstag: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürd. Gutes. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Andacht und Segen.

Samstag 7 Uhr stille hl. Messe, ¼7 Uhr Salve-Andacht mit Aussetzung und Segen.

Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag bis nach dem Segen zur Anbetung ausgesetzt.

Haus-Verkauf

zu Neuß.

Am Freitag, den 6. August 1909, nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von **Arnold Hövels** zu **Neuß**, Furtherstraße 54, lassen **August Glittenberg und Kinder** teilungshalber:

1. das zu Neuß, Furtherstraße Nr. 168, gelegene Wohnhaus nebst Anbau, Stall, Hofraum und Hausgarten Flur B Nr. 1414/276 mit einem Flächeninhalt von 10,90 Ar;
2. eine Parzelle Ackerland am Kivitsbusch, groß 11 Ar 90 Meter Flur B Nr. 103,

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

Neuß, Breitestraße 32. **Roth,** Königlicher Notar

Vieh-, Mobilar-, Ackergeräte-, Frucht- und Land-Verkauf

zu Straberg.

Montag, den 26. Juli 1909

lassen die Erben der Eheleute **Johann Jos. Wolf** und **Anna Maria** geborene **Scheer** aus Straberg:

I. mittags ½1 Uhr im Hause Nr. 38 zu Straberg:

1 mittelschweres Pferd, 2 Kühe, 3 Faselschweine, 1 lange Karre mit Ernteeinrichtung, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Kettenschleife mit Karre, 1 Walze, 1 Rübenmühle, Wannmühle, 1 Dreschmaschine mit Strohschüttler (Gladbach), 1 Partie Heureiter, 1 Schollenwage mit Gewicht und verschiedene Hausmobilien;

II. unmittelbar nachher etwa gegen **4 Uhr** in der Wirtschaft von Leufgen:

a. ihre Ländereien,
b. folgende Fruchtaufwüchse: 5½ Morgen Roggen, 1¾ Morgen Weizen, 3½ Morgen Hafer, 1½ Morgen Kartoffeln, 1½ Morgen Runkelrüben und 1 Morgen Klee

durch den Unterzeichneten auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Herr **Jos. Wolf,** Straberg-Nr. 38 weist die Frucht an.

Dormagen. **Dr. Richter.**

Verkauf zu Büttgen.

Montag, den 26. Juli cr., Vorm. 9 Uhr,

läßt **Herr Gottfr. Lauth zu Büttgen beim Wirten Herrn Heinr. Stirken daselbst** nachfolgende gebrauchte Gegenstände, weil überzählig, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

1 frischmelkende Kuh, 1 3pferd. Dreschmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, fast neue Bamlett'sche Mähmaschine, links Ablage, Wannmühle, Hackselmaschine, 1 dreizöll. und 2 vierzöll. Schlagkarren, Hundspflug, 2 hölz. Eggen, Jauchekarre mit Faß, Rübenmühle, Hobelbank, kompl. Pferdegeschirr ꝛc.

Zuschläge bis zu 5 Mk. sind gleich zahlbar.
Besichtigung der Gegenstände 1 Stunde vor dem Verkauf.
Unbekannte Ankäufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Neuß. **Adam Schwarz,** Auktions- und Kommissions-Geschäft, Kapitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Geld an Jedermann anerkannt reell, auch gegen bequeme Ratenz., verleiht diskr. u. schnell bei kul. Bedingungen. Selbstgeb. **C. A. Winkler** Berlin 286 Winterfeldtstr. 34. Not. begl. Dankschreib.

Geld-Darlehen, 5% Ratenrückzahl., gerichtl. nachgew., reell. Selbstgeber **Diesner,** Berlin 245 Belle-Allianceстr. 67. Rückporto.

Gerstenstroh, auch zu Futterzwecken geeignet, abzugeben auf **Geulenhof-Büttgen.**

Verloren ist das Geld für eine Insertion **nicht,** wenn Sie stets die **N. G. Z.** benutzen.

Ackergeräte- und Grundstücks-Versteigerung

zu Orken.

Die Kinder und Erben der zu Orken verlebten Eheleute **Josef Brings** lassen

am Dienstag, den 27. d. M.,

a. **Morgens 11 Uhr** in der Wohnung von **Johann Brings**
4 Schlagkarren, 1 Schiebkarre, 2 Eggen mit Schleife, 1 Balancierpflug, 1 Dreischaar, 1 Wannmühle, Pferdegeschirr u. s. w.;

b. **Mittags 12 Uhr** in der Wirtschaft **Broich** zu Orken

35	Ar	35	Meter	Ackerland „Am Galgenbergsweg",
27	„	07	„	„ daselbst,
25	„	76	„	„ daselbst,
20	„	71	„	„ „Im Hasenacker",
5	„	11	„	„ „Auf'm Waddenberg",
15	„	42	„	„ „Am Galgenbergsweg",
11	„	24	„	„ „Im Noithausserhamm",
11	„	35	„	„ daselbst,
11	„	46	„	„ daselbst,
11	„	74	„	„ daselbst,
10	„	06	„	„ daselbst,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Die letztbezeichneten fünf Parzellen sind Teile der Grundstücke Flur F 1247/320, 320/XV 34 und 1050/226 und kann die Karte über die Einteilung auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Grevenbroich. **Der Königliche Notar: Dr. Wolff.**



Geschäftshaus,

auf der Hauptstraße gelegen, wegzugshalber mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen und evtl. sofort anzutreten. Selbstreflektanten belieben Offerten unter **R 654** an die Expedition einzureichen.

Bäckerei,

in bester Lage hiesiger Stadt gelegen, mit guter alter Kundschaft, mit Haus, wegen Krankheit billigst zu verkaufen.

Selbstreflektanten wollen Off. unter **M 653** an die Exped. einreichen.

Eine sehr gute

Tages-Gastwirtschaft,

mit großem Konsum, Nähe einer kath. Kirche, im Mittelpunkt der Stadt gelegen. umständehalber mit 10000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch **Franz Schmitten,** M.Gladbach, Eickenerstr. 47, Telefon Nr. 1308.

Gutgehende ländliche

Tageswirtschaft

mit 5000 Mk. Anzahlung und sonstiger Sicherheit zu kaufen gesucht. Offerten unter Postschließfach **Nr. 129 M.Gladbach** erbeten.

Tageswirtschaft,

selten günstige Lage und sehr gut rentierend, mit Kegelbahn und Garten, umständehalber mit einer Baranzahlung von ca. 15000 Mark billigst zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten belieben Offerten unter **O 655** an die Expedition einzureichen.

Wirtschaft oder Lebensmittel-Geschäft

zum 1. Dez. oder 1. Jan. mit Vorkaufsrecht **zu mieten gesucht.** 3—6000 Mk. stehen mir zur Verfügung. Gefl. Off. mit näh. Ang. u. **W 614** a. d. Exp.

Kapitalien

gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat **Tils,** Notar, Neuß, Erftstraße 70.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt Grevenbroich. **Trippen,** Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. **H. Becker.**

Verkauf eines Ackergutes

zu Lank.

Montag, den 2. Aug. 1909, nachmittags 4 Uhr,

beim Wirten **Franz Hespers** zu **Lank** lassen die Erben **Jak. Mertens** zu Lank teilungshalber ihr in der Gemeinde **Lank** und zum Teil in den Gemeinden **Langst-Kierst** und **Nierst** gelegenes Grundeigentum, bestehend aus

Wohn- und wirtschaftlichen Gebäulichkeiten, Gärten, Ackerländereien u. Wiesen, das ganze ca. 25 Morgen an Flächengröße haltend,

unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen.

Auskunft erteilen der Miterbe Johann Mertens zu Lank und der Unterzeichnete.

Verdingen. Justizrat **Fusbahn,** Notar.

3 bessere, 1 bezw. 2

Familienhäuser

gelegen zu **Weißenberg,** Gladbacherstraße an der Kirche, in nächster Nähe der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht und schönem Garten, zum 1. Okt. zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen von

Joh. Jansen, Baugeschäft, Venloerstr. 58.

In **Neukirchen** ist ein

Wohnhaus

mit Stallungen, Scheune, schönem Garten, 2 Parzellen Gerechtsame an der Neuk. Heide und 6¼ preuß. Morgen prima Ackerland, in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses, unter günst. Bedingungen zusammen oder geteilt zu verkaufen.

Reflektanten können ihre Angebote bis 1. Aug. richten an **Ludwig Kreuels,** daselbst.

Starke Heuböcke

mit **Ringen** räumungshalber **1,40 Mark** bei **Bergerhausen, Horrem-Dormagen.**

Ein neuer

Geschäftswagen

mit Patentachsen und **Egge** und **Hundspflug,** weil überzählig, zu verkaufen. **Steffen Nr. 58.**

1 lange Karre

mit **Erntevorrichtung** und

1 Schlagkarre

sowie **1 Ackerwalze** z. verkaufen **Schlicherum** b, Norf, Nr. 54.

Empfehle meine ganz neu montierten

Dampf-Dreschgarnituren

mit **erster Bedienung** zum dreschen. **Helpenstein, Immerath,** Tel. Otzenrath 15.

Empfehlenswerte Hotels

in denen die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** aufliegt.

Aachen. Hotel-Restaurant **Ewige Lampe,** Aureliusstr. 1, 2 Min. v. Bahnh. Bekannt durch seine gute Küche. Logis incl. Frühstück v. 2.50 an.

Ahrweiler. Gasthaus „Zur Stadt Coblenz" Bürgerl. Gasthaus Niederstr. 31. Ahrrotweine, eigen. Wachstum. **H. J. Grossgart.**

Bad Driburg. Hotel und Pension „Englischer Hof". In unmittelbarer Nähe d. Kaspar-Heinrich-Quelle u. Hauptallee. **H. Wolff.**

Bad Münster a. Stein. **Hotel zum Schwan.** Schöne freie Lage. Pension. Thermalbäder. Prosp. grat. **J. Knörzer,** Besitzer.

Bad Neuenahr. Hotel z. Traube — I. Ranges. — Streng kurgemässe Küche. **Jos. Küllertz.**

Bitburg in der Eifel. Luftkurort 320 m ü. M. **Hotel Bungard-Weil** I. Ranges Gute Küche. Weinhandlg. Pens. v. 4-5. Logis u. Frühst. v. 2,30-2,50.

Blankenheim Eifel. Luftkurort. Ruhiges, vor rauh. Luft geschütztes Eifelstädtchen. **Hotel Kölner Hof** hält sich bestens empfohlen.

Boppard a. Rh. Hotel Bellevue u. **Rheinhotel,** Familien-Hotel I. Ranges, 3 Min. v. Bahnhof. Veranda. Schönst. Lage. Pension.

Boppard a. Rh. Hotel zum Hirsch I. R. Schönste Lage a. d. Rheinprom. 50 Zimm. v. 2 M. an. Pens. incl. Z. M. 5½ bis M. 7. **Ph. Neis,** Bes.

Cöln. **Hotel Bristol,** Komödienstr. 10, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Wein- und Bier-Restaur. I. Ranges. Schöne Zim. Ged. bürg. Küche. Bes. **B. Wey.**

Cöln. **Hotel Fegers,** Hansaring 60, Ecke Ritterstr. Sehr feine Zimmer, gute Betten. Logis m. garn. Frühst. v. 2 M. an. Inh. **Chr. Fegers.** Fernruf 5344.

Cöln. Hotel u. Wein-Restaurant **Hardy,** Andreaskloster Nr. 2, 1 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt gute Weine u. Küche. Zimm. m. g. Frühst. 3 M.

Cöln. **Hof von Holland,** Hofergasse 11/13, 80 Schritte v. Maximinenstr.-Ausgg. des Central-Bahnh. Logis mit Frühst. 2½—4½ M., Din. 1½ M.

Cöln a. Rhein, Heumarkt 20 Hotel u. Weinrestaurant **Vanderstein - Bellen,** altbewährtes, vornehmes, bürgerliches Haus. Weinhandlung.

Densborn. **Gasthaus Ewen,** angen. Lage, an der Post u. 2 Min. vom Bahnh. Reelle Bedienung und mässige Preise. Pension 3 bis 5 Mk.

Dernau an der Ahr. Hotel-Restaurant **Kölner Hof,** Bes. **J. Ehlen.** Den Besuchern d. Ahrtales bestens zu empfehlen. Luft. Fremdenzimm.

Düsseldorf. **Kaiserhof,** I. Ranges. Reis. Kaufleute Zimmer mit Frühst. M. 3. Feines Familien-Restaurant. Bier und Wein.

Düsseldorf. **Hotel Merkur** Schadowst. 40 im Mittelpunkt d. Stadt. Erstkl. Biere u. Weine. Vorzügl. Küche. Säle i. all. Gr. Fremdenz. v. 2.50 an.

Düsseldorf. **Café Palais,** Graf Adolfstrasse 46. Vorn. u. grösst. Café-Rest. in Rheinl.-Westf. Treffp. d. Auswärt. Eig. Condit. 12 Billards.

Düsseldorf. Weinrestaur. „Rebstock", Grünstr. 4. Uebern. von Diners, Soupers, Jagdessen, einz. Schüssel, a. n. Ausw. Th. Hagen, Trait.

Echternach (Luxbg.) **Grand-Hotel „Bellevue".** — Herrlichste Sommerfrische —. Illustriert. Führer gratis u. frko.

Gemünd Eifel. Hotel Klaphake, 3 Min. vom Bahnhof (Marktplatz). Logis, Pension Diners, Bäder. Telefon Nr. 4 Grösste Talsperre Europas.

Godesberg. **Hotel zum Adler,** Weinrestaurant I. Ranges, 3 Minut. v. Bahnhof, 10 Min. v. Schiff. Telefon 113. Besitzer **J. Koep.**

Hasenfeld (Luftkurort) bei Heimbach, Eifel. **Hotel Heinen,** nächstg. Gasthof a. d. Kraftzentrale Talsperre. Fernspr.-Anschl. a. Heimbach 2.

Hausen (Eifel) Str. Düren-Heimbach. **Hotel zur Burg, J. M. Leg** Vorz. Landaufenth., schöne Tannen-Waldg. 27 Zimm. Bill. Preis.

Hilden. Inhaber **Theod. Leuchtenberg, Restaurant zum „Deutschen Kaiser",** Mittelstrasse 109.

Königswinter. **Hotel zur Rosenau,** im Siebengebirge. Schönste Punkt. Grosser Saal u. Restaurationsterrasse. Pension M. 5.— M. 6.—. **Heinrich Becker.**

Kreuzau Restaurant zum Kaiser Friedrich Besitzer **Jak. Vieth,** unmittelbar am Bahnhof. Grosser schattiger Garten; grosser Tanzsaal; Gesellschaftszimmer.

Kyllburg (Eifel). Hotel-Pension **zur Post.** Bes. **Binz.** Freigel. nächster Nähe herrl. Waldprom. Vorzügliche Küche, mässige Preise.

Marienthal b. Walportzheim **Hotel und Pension zum „Kloster Marienthal",** Bes.: Jean Förster, Weinhdlg., eig. Wachst.

Montjoie. **Hotel Kamp.** Vorzügl. Küche. Pension. — Veranda. — Fernsprecher Nr. 32. Touristen sehr zu empfehlen.

Nideggen **Luftkurort (Eifel)** Hotel **L. Heinen** am **Kapellchen** der Neuzeit entspr. eingerichtet. Touristen und Pensionaren bestens empfohlen.

Niederdollendorf a. Rh. (vis-à-vis Godesberg) **Rhein-Hotel.** Geschl. Glashalle direkt a. Rheinuf. Prachtv. Rhein- u. Gebirgspanorama. Pensionspr. 5 M.

Prüm i. d. Eifel. **Hotel zum goldenen Stern,** altrenomm. Haus a. Platze. Angen. Aufenth. f. Reis., Tour., Sommerfr. Bek. gute Küche, mässige Preise.

Singen am Hohentwiel. **Central-Hotel Schweizerhof.** Hauptstation u. bestgeeignetes Standquartier für Besucher des Bodensees und Rheinfalls.

Trier. Hotel „Christophel", vis-à-vis Porta Nigra, 5 Min. v. Hauptbahnh. Prachtvolle Lage. Mässige Preise. Inh. **B. Zwierzycki.** Tel. 1062.

Trier. **Gasthof zur Traube** bürgerl. Weinrestaur. am Hauptmarkt. Logis mit Frühstück von 2,00 M. an, verb. mit Weinhdlg. Preisl. gratis. Besitzer **P. G. Scheuer.**

Winterberg, Westfalen. **Gasthof Brinkmann** im Mittelpunkt d. Stadt. Bek. gute Küche Mässige Preise. Fernruf Nr. 12.

Zons. **Hotel zur „Rothenburg",** Bes.: P. Mones, früh. Neuss. vorm. Weiler, ren. Haus am Pl. vorz. Küche, Pension. Herrl. Ausflugsort. — Fernspr. Nr. 21.

Inserat-Bestellungen für diese Hotel-Tafel werden von der Geschäftsstelle noch fortwährend entgegengenommen.

Goldkörner.

Als der hl. Ignatius einen Bruder seiner Gesellschaft beauftragte, einen abseits gelegenen Ort zu besuchen, wo sich viele Sünden begingen, und dort zu predigen, antwortete dieser: Ich habe keine Gabe dazu. Ich kann nicht predigen. Ignatius sagte: Gehe nur hin, ich will dir die Gabe dazu geben. Der Bruder ging hin und predigte. Und siehe, es bekehrten sich viele. Als er zurückkam, fragte ihn Ignatius: Hast du die Gabe gefunden? Ja, sagte der Bruder, ich habe sie gefunden. Ignatius sagte: Siehe, so habe ich dir die Gabe gegeben, daß du nicht mehr nach ihr fragst.

Bedeutung und Wert der Lokalblätter

Auf dem abseits gelegenen Dorfe ist das Lokalblatt für die Bewohner desselben ein Stück Heimat, ein Band, das sie mit ihrer Heimat verknüpft. Es ist ihnen ein Stück Heimat, weil es ihnen Nachrichten aus der Heimat bringt, Nachrichten, die sie interessieren, weil sie sie kennen, weil sie sie angehen. Es ist ihnen ein Band, das sie mit ihrer Heimat verknüpft, weil es ihnen Nachrichten aus der Heimat bringt, Nachrichten, die sie interessieren, weil sie sie kennen, weil sie sie angehen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53. Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 261. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 24. Juli 1909.** (Christina, Olga.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **36. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, den 23. Juli.

Es ist eine Sonderart unserer liberalen Blätter, daß sie jeden neuen Mann für sich in Anspruch nehmen und dessen Ernennung so gewissermaßen als ein Art Erfolg ihrer Sache ansehen. Nun ist es ja allerdings richtig, daß aus den liberalen Parteien viele hohe Staatsmänner entnommen worden sind, im Laufe der Jahre. Aber, wenn man etwas genauer zusieht, so gereicht dieser Umstand keineswegs zur Ehre dieser Parteien. Denn, einmal am Ruder, haben sie alle die Bahnen jener Parteipolitik verlassen und sind am allerersten mit ihren seitherigen Parteifreunden in die schlimmsten Differenzen geraten. Entweder waren die Leute nun nicht mit Herz und Seele bei ihrer Sache, oder aber, und das ist das richtige, sie haben eingesehen, daß sich mit den Parteigrundsätzen des Nationalliberalismus überhaupt nicht regieren läßt. Das ist die Lehre aller dieser Minister, von Miquel angefangen bis Möller, in der praktischen Arbeit haben sie bei ihren eigenen Parteigenossen keinen Halt gefunden oder sind über sie gestolpert. Der ausgeprägte Eigennutz dieser Partei, die einseitige Interessenvertretung derselben hat etwas Unwegsames, das sich dem Allgemeinwohl entgegenstemmt und deshalb in eine Zeit nicht mehr hineinpaßt, in welcher der Gedanke sieghaft geworden ist, daß der Staat zum Wohle aller regiert werden muß.

Die neuen Leute werden es deshalb auch den Liberalen nicht lange recht machen können, ebensowenig, wie Fürst Bülow ihnen nicht bis zum Ende den Gefallen tun konnte. Bald wird man in diesen Reihen über sie die Nase rümpfen und kein gutes Haar an ihnen lassen. Das Centrum hat keinen Einfluß auf die Wahl der neuen Männer gehabt, sie haben ihm ausnahmslos ferngestanden, es ist ihnen also zu keiner Weise verpflichtet und kann, wie es das immer gewohnt ist, frei und offen vor sie hintreten. Das ist ein großer Vorteil im politischen Leben und wenn die neuen Herren die Wege der Gerechtigkeit wandeln wollen, so läuft ganz von selbst unser Weg neben dem ihrigen einher. Kommt es anders, so werden sie sehen, wie auch andere die Erfahrung machen, daß man uns nicht ausschalten kann, weil der Rechtssinn im deutschen Volke schließlich, dank seiner gesunden Vernunft, doch noch immer über die schlimmste Hetze den Sieg davonträgt.

Auf dem Balkan ist das Wetter noch nicht heiterer geworden, wenn auch die inneren Zwiespalte unter den regierenden Elementen selbst etwas weniger in die Erscheinung treten. Für den deutschen Einfluß ist es jedenfalls nicht gleichgiltig, daß General v. d. Goltz, die Stelle als Reorganisator der türkischen Armee übernimmt. Die Sache hat allerdings auch ihre Schattenseiten, und diese sind es nicht, welche bisher es verhinderten, daß der General vollends in türkische Dienste trete. Solange die Gefahr eines Krieges zwischen der Pforte in Griechenland, wegen der Insel Kreta besteht, solange wird v. d. Goltz schwerlich den türkischen Soldatenrock tragen. Findet diese Frage aber eine befriedigende Lösung, so steht dem nichts weiter im Wege.

In Persien sind die Unruhen schon recht alten Datums. Mit wechselndem Glück kämpfen die Truppen des Schah's gegen die Aufrührer, die hundertmal zurückgedrängt, stets wieder neuen Zuzug aus dem Lande erhalten und gegen die Hauptstadt Teheran anmarschierten. Obwohl der Schah russische Unterstützung erhielt, gelang es ihm nicht, seine wankende Macht zu halten. Die Nationalisten machten gerade in den letzten Tagen große Fortschritte, sodaß er zur Flucht greifen und sich unter russischen Schutz begeben mußte, während sein unwürdiger Sohn zum Nachfolger proklamiert wurde. Dieser hat natürlich nichts zu sagen und ist in den Händen der Neuerer. Also auch hier siegte das junge über das alte Regiment. Genau wie in der Türkei mußte die alte Gewaltherrschaft, die dem Volke keinerlei Macht einräumt, modernen Ideen weichen. Freilich in der Türkei ist man trotz des neuen Regiments noch nicht viel weiter gekommen und das wird in noch viel größerem Maße in Persien der Fall sein, wo noch soviel Unklarheit und Unruhe zu einer Selbstverwaltung herrscht. Rußland hat erst das alte Regiment gestützt, jetzt läßt es seinen Schutz auch dem neuen angedeihen. Es versteht eben recht wohl seinen Vorteil zu wahren und es wird im Bunde mit England die guten Dienste nicht umsonst geleistet haben wollen. Das wird sich in nicht allzu ferner Zeit zeigen. Die Truppen der Türkei, welche gleichfalls in's Land gezogen sind, werden sehen, daß sie einmal wieder zu spät gekommen sind.

Die Unruhen in Südamerika, welche zu einem Kriege zwischen den Republiken Bolivia und Argentinien zu führen drohten, sind einstweilen beigelegt, obwohl die Presse recht kriegerische Töne anschlug. Der alte Haß, der zwischen den einzelnen kleinen Staaten besteht, ist mit einer Erklärung gegenseitiger Hochachtung, wie sie jetzt geschehen, allerdings nicht aus dem Wege geräumt. Das glüht weiter und wird über kurz oder lang wieder in neuen Ausbrüchen Luft suchen. Es steht eben ein Vulkan neben dem andern, bald überschütten die Lavamassen das eigene Land im Bürgerkriege, bald läuft die feurige Glut über die Grenzen des Landes hinaus und trägt den Brand in benachbartes Gebiet.

Die amerikanische Settlementsbewegung.

Eine eigenartige Institution, durch die man in Amerika die soziale Kluft zwischen den oberen und unteren Klassen zu überbrücken sucht, ist die „Settlementsbewegung", die zunächst in England auftauchte, ihre eigentliche Ausbildung aber in den Vereinigten Staaten erhalten hat. Ein Aufsatz des Regierungsrats Georg Beermann in der Deutschen Revue unterrichtet ausführlich über diese interessante Einrichtung. Das „Settlement" ist ein mitten unter den Wohnungen der ärmeren Klassen gelegenes Haus, in dem Angehörige der gebildeten Stände gleichsam eine Kolonie der sozial Höherstehenden unter den Arbeitern errichten. Durch die nahe Berührung, in die sie nun mit der ärmeren Bevölkerung kommen, gewinnen sie einen Einblick in das Leben und die Bedürfnisse der unteren Klassen und können mit ihnen in engere Beziehung treten. Die Insassen dieser Settlements, die zugleich ihrem Berufe ruhig nachgehen und ihre segensreiche Tätigkeit nur in den Freistunden ausüben, sollen Sympathie und Mitgefühl für die Leiden ihrer nicht so günstig gestellten Mitmenschen bekommen und durch Beispiel und Umgang die unteren Schichten beeinflussen, um sie auf ein höheres Kulturniveau zu heben. Von einer direkten Belehrung sieht die Settlementsbewegung im Gegensatz zu den inneren Missionen völlig ab; sie will nicht durch Unterricht und einen wenn auch noch so leisen Zwang wirken, sondern im persönlichen Verkehr anderen die Segnungen mitteilen, die eine höhere Bildung den Angehörigen der oberen Klassen vermittelt hat. Die Formen, in denen das Settlement seine Ziele verfolgte, waren zunächst sehr primitive, indem jeder auf eigene Faust mit den Umwohnern in Verkehr trat; aber allmählich bildete sich eine strengere Organisation heraus, durch die das wichtigste Prinzip der Settlementsbewegung verwirklicht wurde: „gebildete Männer und Frauen in engere Gemeinschaft mit den arbeitenden Klassen zu ihrem gegenseitigen Nutzen zu bringen." 1887 wurde in New-York das erste amerikanische Settlementhaus von Stanton Coit unter dem Namen „Neighborhood Guilb" errichtet; zwei Jahre später wurde der Grundstock zu zwei anderen gelegt, die noch jetzt die bedeutendsten in den Vereinigten Staaten sind, dem „College Settlement" in New-York und „Hull House" in Chicago. Gegenwärtig gibt es kaum eine größere Stadt in den Vereinigten Staaten, die nicht wenigstens ein Settlement besitzt; in New-York ist die Zahl auf bereits über 50 angewachsen. Verleben wir einen Abend im Hull Hause in Chicago: Nach dem Diner stehen die Tore einem jeden weit offen, der Rat und Hilfe braucht; ein Anschlag verkündet es. Jeder Besucher kann sich den Insassen aussuchen, dem er sich anvertrauen will; für Rechtsangelegenheiten finden sich stets ein paar Juristen im Hause; doch nicht nur in beruflichen und geschäftlichen Angelegenheiten wendet man sich an das Settlement, sondern viele kommen auch, um ihres Herzens Not und Plage, um Geheimnisse intimster Natur dem Angehörigen einer anderen sozialen Klasse zu eröffnen, zu dem sie in häufigen Besuchen Vertrauen gewonnen haben. Da sitzen in den behaglichen Wohnräumen des Hull-Hauses Herren und Damen der Gesellschaft mit den Leuten aus dem Volke zusammen und ein Hauch gegenseitiger Sympathie und wahren Verstehens liegt auf allen Gesichtern. Aus den kleinen Mietsräumen der ersten Settlements sind längst Prachtbauten geworden, in denen ein gewisser Komfort und Geschmack, besonders gute Bilder, den Besuchern gleich alles heimisch und gemütlich machen. Sollen doch diese Räumlichkeiten den Arbeitern das Wirtshaus ersetzen und sie zu einer feineren Form der Geselligkeit erziehen, die in den verschiedenen Klubs der Settlements geübt wird. Der Leiter eines solchen Klubs, der Altersgenossen vereinigt, beginnt zunächst mit Leseabenden, an die sich dann bald die in Amerika so beliebten Debattierabende schließen. Den Settlements sind eine Reihe von Bildungsinstituten für jedes Alter und Geschlecht angegliedert. In vielen befindet sich ein Kindergarten, in dem die Mütter, wenn sie zur Arbeit gehen, ihre Kinder unter guter Obhut lassen können; für die weitere Ausbildung der schulentlassenen Jugend wird in den von Studenten bewohnten „Universitäts-Settlements" geradezu Hervorragendes geleistet, da junge Arbeiter und Arbeiterinnen in modernen Sprachen, in Kunstgeschichte und Mathematik Unterricht erhalten. Auch Gewerbe- und Haushaltungsschulen sind eingerichtet; für Haushaltung besitzt das Marwell Street Settlement in Chicago sogar eine eigene Mustervilla. Weitere Einrichtungen der Settlements sind Arbeiterkonzerte, Arbeitermuseen, Leihbibliothe-

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin,** 22. Juli.

Der Tod hält seine Ernte auf den Radrennbahnen. Am Sonntag gab es auf einer Berliner Bahn sechs Tote und ein paar Dutzend Verwundete; am Mittwoch wurde auf der Brüsseler Bahn ein Renner totgefahren. In beiden Fällen fing das Unglück an mit dem Platzen eines Luftreifens; vollendet wurde es durch die Schrittmachermaschinen, die bei ihrer Schnellzugsgeschwindigkeit zum plötzlichen Ausweichen nicht genügend befähigt sind. Die Radrennen mit Motorenführung sind zu einem lebensgefährlichen Unfug ausgeartet.

Auf den Zuschauertribünen drängt sich ein Publikum, das für das Eintrittsgeld seinen Nervenkitzel haben will. Man will „sich amüsieren", und das Amusement besteht darin, daß man einem wilden Lauf von ratternden und fauchenden Motorrädern zusieht, von denen jedes hinter sich einen krampfhaft strampelnden Radfahrer herzieht. Man nennt das heuchlerischerweise ein Wettrennen zwischen Radfahrern; tatsächlich ist es ein Wettrennen zwischen den Führungsmaschinen. Wenn nur die Radfahrer allein ohne die Maschinen antreten, so betrachtet das Publikum das als eine langweilige Nummer, die nur als Lückenbüßer in den Kauf genommen wird. Die Maschinen erst bringen „Leben in die Bude" und Aufregung in die Nerven. Der Radfahrer muß sich zum Anhängsel dieses Kraftfahrzeuges machen, dann beginnt der „Sport", wie ihn die moderne Welt liebt. Lärm, Gestank und Gefahr — gibt das nicht einen herrlichen „Genuß"!

Sinn und Verstand hat die Sache nicht. Sobald die Führungsmaschinen knattern, ist es mit der vernünftigen Schnelligkeitsprüfung zu Ende. Fortwährend lesen wir ja in den Rennberichten: der und der Fahrer ist trotz seiner anerkannten Tüchtigkeit unterlegen, weil seine Schrittmachermaschine den und den Defekt hatte. Von dem „Sieger" wird triumphierend erklärt, daß er 90 oder gar noch mehr Kilometer in der Stunde zurückgelegt habe. Das ist aber gar nicht die wirkliche Leistungsfähigkeit eines radfahrenden Menschen; diese Anzahl von Kilometern konnte nur dadurch bewältigt werden, daß sich der Radfahrer hinter einem Motor hielt, der für ihn den Luftwiderstand überwand und ihm überhaupt alles Denken und Sorgen um den Weg abnahm, so daß er nur auf das krampfhafte Strampeln mit den Beinen bedacht zu sein brauchte. Will man auf dem Rade eine entsprechende Strecke in der freien Natur zurücklegen, so hat man weder den Windschutz noch die sonstige Erleichterung, die von einem vorfahrenden Wagen ausgeht. Da der Windschutz einen sehr bedeutenden Vorteil bietet, so haben die Schrittmacher durch weite Kleidung, breite Bleche und allerhand sonstige Kunstgriffe in der Breitenausdehnung ihrem nachjagenden Schützlinge möglichst Windstille zu verschaffen gesucht. Das hat man durch zahlreiche Vorschriften zu verhindern gesucht; aber, die Gesetze sind dazu da, daß man ihnen ein Schnippchen schlägt, und die ehrlichen Fachmänner gestehen ein, daß es eigentlich gar keine Schrittmachermaschine gibt, die den geltenden Vorschriften vollständig entspricht. Von einem ehrlichen und soliden Wettstreit zwischen den Rennfahrern kann man also nicht mehr sprechen. Wer die meisten Pferdestärken in Benzin und zugleich die besten Kniffe mobil zu machen weiß, hat gewonnen.

Das Publikum weiß sehr wohl, welche Gefahren mit diesem Motorengetriebe verbunden sind. Wenn an der Führungsmaschine ein Reifen platzt oder in dem verzwickten Räderwerk eine Störung eintritt, so sind lebensgefährliche Stürze kaum zu vermeiden. Der Radfahrer, der hinter der gestörten Maschine einherstrampelt, kann nicht schnell genug anhalten. Damit er nicht bei einer plötzlichen Verlangsamung des Tempos in die Maschine selbst hineinrutscht, hat man hinter der letzteren eine sogenannte Schutzrolle angebracht. Diese breit sich ausdehnende Rolle erschwert nun wieder dem Radfahrer das Ausweichen zur Seite, in dem oft das einzige Heil liegt. Kommt er zum Fall, so ist es bei der großen Schnelligkeit an sich schon gefährlich genug. Aber in der Regel folgen auf dem Fuße noch andere Schrittmachermaschinen; sie müssen mit der größten Gewalt auszuweichen suchen, oder sie geraten in den Knäuel von Rädern und Menschen hinein. Dieses gefährliche „Entweder — oder" ist durch die beiden jüngsten Unglücksfälle mit grausiger Klarheit beleuchtet worden.

In Brüssel hatte der Schrittmacher des Rennfahrers Verbist plötzlich Reifenschaden. Verbist konnte nicht ausweichen und kam zu Fall. Der dahinterliegende Motor des Berliner Rennfahrers Schipke konnte auch nicht ausweichen und überfuhr den gefallenen Verbist. Letzterer war sofort tot. Schipke und dessen Schrittmacher stürzten ebenfalls, kamen aber ohne ernstlichen Schaden davon.

In Berlin war der Anfang ebenso, das Ende aber noch viel schlimmer. Auch dort platzte ein Reifen der ersten Schrittmachermaschine; der Führer und der anhängende Renner stürzte, die nachfolgende Maschine wollte ausweichen und dieses Manöver gelang auch; man könnte sagen: es gelang zu gut. Bei der großen Geschwindigkeit schoß nämlich die ausweichende Maschine mit voller Wucht auf die Anhöhe hinauf, die man an der Krümmung der Bahn angebracht hatte, und sprang über den Bahnzaun hinweg in das dichtgedrängte Publikum hinein. Dort explodierte der wohlgefüllte Benzinkasten der Maschine, und die armen Opfer verbrannten bei lebendigem Leibe.

Damit ist in der durchschlagendsten Weise der Beweis geliefert, daß solche Hetzjagden von Benzinmotoren nicht bloß für die beteiligten Fahrer, sondern auch für die Zuschauer lebensgefährlich sind. Nun lese ich heute in den Berliner Blättern, die Behörden hätten alles untersucht und keine Schuld gefunden; das Unglück sei auf eine Verkettung von verhängnisvollen Zufällen zurückzuführen. Ach nein, das Unglück ist durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden. Es handelt sich um eine neue, in aller Eile angelegte Bahn, die nur den kleinen Umfang von 333 ein Drittel Meter hat. Auf diesen unerprobten Bähnchen läßt man sofort vier Schrittmachermaschinen mit den anhängenden Rennfahrern laufen. Die müssen sich ja einander hart auf den Hacken liegen und haben nicht den rechten Spielraum, wenn der eine den andern überholen will. Die Kurven müssen um so steiler und also um so gefährlicher sein, je schmaler der Bahnraum ist. Der einfache Zaun, der die Bahn von den Zuschauerplätzen trennte, war nicht ausreichend, um das Publikum gegen einen abirrenden Motor zu schützen. Wenn die Polizei ihre Genehmigung gegeben hat, so werden die Beamten gewiß in gutem Glauben und nach den geltenden Vorschriften gehandelt haben; aber dann taugen die Vorschriften nichts, und es müssen unbedingt bessere Einrichtungen gefordert werden.

Wenn ich Minister des Innern wäre, so würde ich einfach verfügen: Auf den Rennbahnen ist das Schrittmachen mittels Kraftfahrzeugen verboten. Das wäre ein großer Gewinn, nicht blos für die öffentliche Sicherheit, sondern auch für den Sport. Denn dann würde man zu vernünftigen Kraftproben zwischen den Rennfahrern selbst zurückkehren. Allerdings würden von den Zuschauern, die sich jetzt einfinden, wohl viele zu Hause bleiben. Aber das wäre gewiß kein Schaden für die Kultur. Denn diese Leute kommen nicht aus Sportinteresse oder sonst einem edlen Beweggrunde, sondern wegen des Nervenkitzels, den sie bei der gefährlichen Jagd empfinden. Sie stehen auf demselben Kulturstandpunkt, wie die Spanier, die sich an den vielbeschrieenen Stiergefechten ergötzen, oder wie die alten Römer, die blutige Kämpfe in ihrem Zirkus sehen wollten. Fort mit allen Schaustellungen, die nur rohe Empfindungen wecken und auf unedle Triebe berechnet sind!

Sollten die berufenen Wächter der Sicherheit und der Sittlichkeit zu einem vollen Verbot der Rennmaschinen sich nicht aufschwingen können, so wäre doch dringend zu wünschen, daß der Gebrauch von Motoren an die allerschärfsten Bedingungen geknüpft würde. Die Bahn müßte wenigstens einen Kilometer lang sein und in der Breite sowie in der Anlage der Kurven die Möglichkeit zum Ueberholen bieten; die Zahl der gleichzeitig laufenden Motore, sowie deren Länge und Stärke müßte nach den Einrichtungen jeder Bahn abgemessen sein, das Publikum muß durch einen doppelten Zaun mit gehörigem Zwischenraum geschützt sein usw. Sollten in Folge dieser Vorschriften etliche Rennbahnen eingehen, so wäre das gewiß kein Unglück. Es ist ja überhaupt ein Unfug, daß man solche „Rummelplätze", wo nervenzerrüttende Geräusche entwickelt werden, mitten zwischen Wohnhäusern errichtet: die gehören in das freie Feld.

Meine persönlichen Ideen über die Reform der Rennbahnen gehen noch etwas weiter. Wenn es nach der modernen Mode nur darauf ankommt, die Beweglichkeit und Ausdauer der Beinmuskeln der Rennfahrer zu prüfen, so kann man dies hohe Ziel auch ohne Schrittmacher und ohne kostspielige Bahnanlagen erreichen. Das Fahrrad braucht nicht über den Boden hinzulaufen, sondern man kann einen Streifen Boden unter dem Fahrrad sich nach hinten bewegen lassen. Im Mittelpunkt der Zuschauerbänke, in der Manege eines Zirkus bringt man für jeden Fahrer ein feststehendes Radgestell an. Die „Renner" steigen auf und treten mit gewohnter Macht in die Räder. Letztere drehen sich, aber sie rollen nicht vorwärts, sondern ziehen vielmehr einen Streifen Leder unter sich her. An den Zeichen, die auf dem bewegten Streifen angebracht sind, kann man die Schnelligkeit des Radfahrers ersehen. Auf den verschiedenen Tafeln, die vor den Fahrern angebracht sind, kommen die Zahlen der zurückgelegten Kilometer zur Erscheinung. Die Radfahrer selbst, wie das Publikum wissen also stets, wie weit der eine voraus und der andere zurückliegt. Es kann nach Bedarf und Vermögen gespurtet werden, wie jetzt. Ueberhaupt wird der Wettstreit nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr von allen Schlacken des Zufalls und von allen verwirrenden Tücken befreit. Diese Methode ist nach meiner Ansicht billig und gut. Sie ist durch kein Patent geschützt, kann also von jedermann ausprobiert werden.

Zum Schlusse sei aber die ernste Mahnung wiederholt, daß mit den rohen und blutrünstigen „Vergnügungen" aufgeräumt werden muß.

ken, Ferienkolonien, Volksbühnen, Stellenvermittlung, Sparkassen und Wohnungsnachweis. Die Mitglieder der Settlementsbewegung, die als Insassen ihr ihre Arbeit widmen, sind zum großen Teil Studenten, dann Juristen, Aerzte und Techniker, daneben auch sehr viele junge Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen, die hier ein segensreiches Arbeitsgebiet gefunden haben. Die Eintrittsbedingungen sind in vielen Settlements, so in Hull House, ziemlich streng; es wird eine sechswöchentliche Probezeit, Verpflichtung auf ein Jahr und Zustimmung aller übrigen Insassen gefordert, wogegen als Entgelt lediglich freie Wohnung gewährt wird. Die Summen zur Erhaltung werden zum größten Teil aus privaten Stiftungen, aber auch aus Zuschüssen der Städte aufgebracht.

Vermischtes.

* Robert Koch über sein Fach und seine Pläne. Robert Koch, der als erster Vertreter des Fachs der Bakteriologie in die Berliner Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden ist, macht bedeutsame Mitteilungen über die Geschichte seiner bisherigen Entdeckungen und seine künftigen Pläne in der Antrittsrede, die soeben in den Sitzungsberichten der Akademie veröffentlicht wird. Er erwähnt zunächst, daß er auf der Universität keine unmittelbare Anregung für seine spätere wissenschaftliche Richtung empfangen habe, einfach aus dem Grunde, weil es damals noch keine eigentliche Bakteriologie gab. Die Bakteriologie bildet nur einen winzigen Abschnitt der Botanik, dessen Studium man wenig Aufmerksamkeit widmete. Ein Umschwung trat erst ein, als man in den Bakterien die Erreger einiger der bekanntesten und gefährlichsten Seuchen bei Menschen und Tieren erkannte. Der Erforschung solcher Bakterien widmete sich nun Koch. „Nach Beendigung des Studiums in die ärztliche Praxis übergegangen, habe ich jede Gelegenheit zu wissenschaftlichen Arbeiten wahrgenommen. Eine der ersten Aufgaben, welche sich mir bot, war das Vorkommen eigentümlicher stäbchenartiger Gebilde im Blute von milzbrandkranken Tieren." Es gelang ihm, eine sichere Methode für die Reinkultur dieser in ihrem Wesen damals noch garnicht erkannten Stäbchen, die wir jetzt als Milzbrandbazillen kennen, auszubilden, die mikroskopische Untersuchung der Bakterien durch Aenderung in der Präparation, Färbung und Beleuchtung der gefärbten Bakterien wesentlich zu verbessern, das Vorkommen der Mikroorganismen in der Luft, im Boden und im Wasser festzustellen und auf diese Weise eine sichere Beurteilung für das Auftreten von Krankheitserregern zu gewinnen. „Es gelang dann mir und meinen Mitarbeitern in rascher Folge die Erreger und damit die Aetiologie einer Anzahl von Infektionskrankheiten zu entdecken, von denen ich nur die Wundinfektionskrankheiten, Tuberkulose, Cholera, Typhus, Diphtheritis nennen will. Diese Entdeckungen, welche, nachdem die richtigen Methoden gefunden waren, uns gewissermaßen wie reife Früchte in den Schoß fielen, wurden dann auch für praktische Zwecke möglichst ausgenutzt; so für die Seuchenbekämpfung, wie sie in bezug auf Cholera, Typhus, Malaria mit Erfolg ausgeübt wird. Solange es sich bei diesen Forschungen um einheimische Krankheiten handelte, konnten die betreffenden Untersuchungen im Inlande ausgeführt werden. Als sich dann aber die Notwendigkeit ergab, auch exotische Seuchen wie Cholera und Pest in den Bereich der Untersuchungen zu ziehen, da blieb nichts anderes übrig, als die Arbeitsstätte in die Heimat dieser Seuchen zu verlegen. Die hierdurch veranlaßten Expeditionen haben mich eine Reihe von Jahren hindurch in tropische Länder geführt. Seitdem diese Expeditionen einen Abschluß gefunden haben, habe ich mich einem Arbeitsgebiet wieder zugewandt, das mich früher lange Zeit fast ausschließlich beschäftigte und das ich wegen der Auslandreisen im Stich lassen mußte, nämlich der Tuberkulose. Diese Krankheit enthält noch so viele Probleme und ist zugleich von so eminenter praktischer Bedeutung, daß es sich wohl verlohnt, sich intensiv mit ihr zu beschäftigen."

)=(Eine Stadt zu verkaufen. Aus London wird berichtet: Die Bewohner des kleinen Städtchens Higham Ferrers sind in lebhafter Aufregung über die Nachricht, daß ihre Stadt verkauft werden soll. Der größte Teil der Stadt ist nämlich Eigentum des Earl Fitzwilliam, dem mehr als 150 Häuser von Higham-Ferrers gehören. Nun hat er sich entschlossen, seinen Grundbesitz zu veräußern. Die Einwohner der Gemeinde haben allerdings Grund genug, besorgt zu sein, denn so billig wie sie beim Earl Fitzwilliam gewohnt haben, werden sie wohl nie wieder wohnen können. Allem Anschein nach ist das Städtchen Higham-Ferrers ein wahres Mieterparadies und es gibt wohl kaum einen anderen Ort, wo man so billig wohnen kann. Eine Reihe von fünf Zimmerwohnungen sind z. B. zu den märchenhaften Mietspreisen von 1—1,50 Schilling die Woche vermietet, sodaß die Mieter im Jahre 50—75 Mk. Miete zu bezahlen haben. Dabei scheint der englische Aristokrat auch ein sehr nachsichtiger Hauseigentümer zu sein; er stellt seinen Mietern bequeme Zahlungsbedingungen und läßt sie nach ihrem Gutdünken schalten und walten. Wenn jetzt die Grundstücke und Häuser in fremde Hände übergehen, werden diese schönen Zeiten dahinschwinden und die Mieter von Higham-Ferrers fürchten wohl nicht mit Unrecht, daß die neuen Eigentümer die Mietspreise erheblich erhöhen könnten, um ihr Kapital besser zu verzinsen. Der Earl Fitzwilliam ist übrigens nicht der alleinige Besitzer der Stadt, große Terrains gehören auch König Eduard, aber die Grundstücke des Earls liegen im Centrum und in der Hauptgeschäftsgegend. Die Einwohner haben sich bereits an ihren Hausherrn gewandt, um ihn zu bitten, doch von dem Verkaufe abzusehen, und Earl Fitzwilliam hat auch versprochen, die Veräußerung seines Eigentums nicht zu beschleunigen.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher evtl. sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Geburten. Am 14. Juli: Johann Hubert Servatius, S. v. Kernmacher Wilhelm Panzer. — Am 15.: Sibilla Margareta, T. v. Tagelöhner Franz Orlean. — Walter, S. v. Kaufmann Joseph Platz. — Am 16.: Christine Maria, T. v. Druckereiarbeiter Aegidius Steinhauer. — Franziska Theresia, T. v. Schreiner Franz Grundhoff. — Anna Maria, T. v. Heizer Johann Esser. — Am 17.: Maria Gertrud, T. v. Schaltwärter Wilhelm Jonen. — Am 18.: Anna Maria, T. v. Geschäftsboten Johann Schillings. — Franz Karl, S. v. Dreher Heinrich Gondorf. — Friedrich Wilhelm, S. v. Hafenarbeiter Winand Höhnen. — Otto Hubert Quirinus, S. v. Postboten Heinrich Pilatus. — Am 19.: Cäcilia, T. v. Tagelöhner Heinrich Lingweiler. — Heinrich, S. v. Geschäftsinhaber Mich. Zimmermann. — Am 20.: Katharina Elisabeth, T. v. Tagelöhner Johann Abels. — Heinrich Cornelius, S. v. Fabrikarbeiter Jakob Mollstroh. — Gertrud Alina, T. v. Polsterer Wilhelm Alex. Franz Michaelis. — Am 21.: Maria Therese, T. v. Metzger Paul Dahlmann. — Helena, T. v. Maurer Wilhelm Lengersdorf. — Marinus Johannes, S. v. Schiffer Jan Froost. — Am 22.: Luise Berta, T. v. Schlosser Karl Niedergerke.

Sterbefälle. Am 14. Juli: Johann Baptist Bieten, 2 Jahre alt. — Am 15.: Bartholomäus Heinrich Fonger, Reisender, 22 Jahre alt. — Am 16.: Hermann Joseph Roebers, Maurer, 49 Jahre alt. — Am 17.: Anna Katharina Cresfeld, geb. Müllers, Witwe, 74 Jahre alt. — Jakob Wilhelm Kauertz, 1 Jahr alt. — Pauline Moll, geb. Roß, Witwe, 70 Jahre alt. — Am 18.: Cornelius Theodorus Gadellaa, 3 Wochen alt. — Am 19.: Katharina Hoffmann, geb. Dinter, Witwe, 75 Jahre alt. — Katharina Afra Clemens, 4 Tage alt. — Am 21.: Anna Sibilla Breuer, 2 Jahre alt. — Am 22.: Peter Anton Johann Baptist Maria Verdcheval, Schlosser, 58 Jahre alt. — Mathias Hubert Schwieger, Schiffer, 65 Jahre alt.

Heiratsverkündigungen: Franz Borgers, Fabrikant, Bocholt und Gudula Thywissen, Neuß. — Joseph Weyer, Eisendreher, Neuß und Margareta Hüsgen, Cöln. — Heinrich Ohligs, Fabrikarbeiter, Neuß und Maria Leifeld, Neuß.

Heiraten: Adolf Goeres, Fabrikarbeiter, Neuß und Huberta Karis, Neuß. — Johann Zimmermann, Marmorhauer, Neuß und Agnes Wendlandt, Neuß. — Wilhelm Bäcker, Rangiermeister, Osterrath und Katharina Doemges, Neuß. — Mathias Joseph Heinen, Prokurist, Neuß und Antonia Geiger, Neuß. — Hugo Schmitz, Kranführer, Neuß und Josephine Fiedlers, Neuß.

Weit kräftiger als seine Geschwister.

Offenbach a. Main, Friedhofstr. 19, 26. Juni 1908.

„Ich bin Mutter von 5 Kindern, wovon die 4 ersten infolge ihres zarten Knochenbaues hinter ihren Altersgenossen zurückgeblieben sind. Da nun auch mein jüngstes Kind Alma im Alter von 7 Monaten zu wünschen übrig ließ, so fürchtete ich Aehnliches und entschloß mich, um auf alle Fälle vorzubeugen, der Kleinen Scotts Lebertran-Emulsion zu geben. Nachdem ich mich durch eine Probe überzeugt hatte, daß das Kind das Präparat gern nahm und es auch gut vertrug, habe ich hintereinander mehrere Flaschen verbraucht und bin mit dem sich sofort zeigenden Erfolge durchaus zufrieden. Das vorher zarte und teilnahmlose Kind wurde kräftiger, lebhafter, bekam Appetit und konnte alles, was ihm gereicht wurde, gut vertragen und verdauen. Mit 11 Monaten fing es schon an Gehversuche zu machen, und es ist in jeder Beziehung ein ganz anderes, weiter vorgeschritteneres Kind als seine Geschwister in den gleichen Lebensmonaten gewesen sind."

(gez.) Marie Spörl.

Ist es nicht für jede Mutter eine große Beruhigung, in Scotts Emulsion jederzeit ein Kräftigungsmittel bei der Hand zu haben, auf dessen tadellose Zusammensetzung aus den allerbesten Materialien und deren anerkannt bewährte Verarbeitung im Scottschen Verfahren man sich unbedingt verlassen kann? Ein Versuch wird dies in überzeugendster Weise bestätigen, wobei nur darauf zu achten ist, daß beim Einkauf auch die echte Scotts Emulsion verabfolgt wird.



Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer mit dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Begräbnisse meines teuren Gatten und unseres unvergesslichen Vaters sagen wir auf diesem Wege unsern **besten Dank.**

Familie Geuen.

Verding.

Für die Ausführung der Kanalisationsarbeiten auf der Edlner-, Hessen-, verl. Kolping-, eines Teiles der Oberstraße und des Weißenbergerweges ist die Lieferung von

515 m Zementrohre

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 13, erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 9. Aug., vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt. Zimmer 13, einzureichen.

Neuß, den 22. Juli 1909.

Stadtbauamt.

Ein 121 Morgen großes **Gut** bei Düren, alles prima Weizenboden, schuldenfrei, ist zu verkaufen.

Ferner steht in der Nähe von Neuß ein **kleines Gütchen** von 10 Morgen für Marktwirtschaft zu verkaufen.

Näheres **Franz Gervers,** Neuß, Promenadenstr. 61, Telef. 656.

Renommierte **Engrosfirma in Kurz-, Weiß-, Wollwaren,** desgleichen in **Stapel-, Manufakturwaren und Arbeiterkonfektion** (Regbzk. Cöln) sucht für die linke Rheinseite — Ahr, Eifel und Neußer Gegend — per bald einen in der Branche bewanderten (in Kurzwaren **Bedingung**) **strebsamen, bestempfohlenen,** jüngeren (christl.)

Reisenden

Reflektiert wird nur auf einen Herrn, der genannte Gegend mit Erfolg bereist hat und gut eingeführt ist. Ziemlicher Kundenkreis bereits als Grundstock vorhanden. Bei entsprechenden Erfolgen angenehme, dauernde und entsprechend salairirte Stellung.

Gefl. Offerten mit näh. Angaben u. Gehaltsanspr. sub **P 647** zur Weiterbeforg. an die Exp. d. Z. erbeten.

Grundstücke spekulative Terrains, Villen, Zins- u. Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, gr- u. kl. Güter, Gasthöfe, Bäckereien, Metzgereien sowie Geschäfte jed. Art werden gesucht durch die **Central-Verkaufsbörse Deutschlands.** Angeb. sind zu richten innerh. 3 Tagen an Herrn **L. Rosenberg** postlag. **Neuß.** Besuch kostenlos.

Abgeschlossene **1. Etage** in besserem Hause Crefelderstraße, bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Okt. sehr preiswert zu vermieten. Off. unter **M 644** an die Expedition dieser Zeitung.

Neustr. 10, 2 und 4 durcheinandergehende Zimmer per Oktober zu vermieten. Näheres Breitestraße 42.

Bekanntmachung.
Ankörung u. Prämierung von Zuchtstieren.

Die diesjährigen Termine zur Vornahme der regelmäßigen **Ankörung der Zuchtstiere** werden für die einzelnen Bezirke des Kreises wie folgt festgesetzt:

1. **Bezirk,** umfassend die Gemeinden **Neuß, Büderich** und **Kaarst,** auf **Freitag, den 30. Juli cr., Vormittags 8 Uhr,** auf dem Gute Zoppenbroich an der Provinzialstraße von Heerdt nach Weißenberg.
2. **Bezirk,** umfassend die Gemeinden **Büttgen, Glehn, Grefrath** und **Holzheim,** auf **Freitag, den 30. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Gute des Landwirts Hövels zu Grefrath.
3. **Bezirk,** umfassend die Gemeinden **Rommerskirchen** und **Nettesheim-Butzheim,** auf **Samstag, den 31. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Nebengelände des Bahnhofes Rommerskirchen, und die Gemeinde **Frixheim-Anstel** auf **Samstag, den 31. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,** auf der Dorfstraße in Frixheim.
4. **Bezirk,** umfassend die Gemeinden **Norf, Grimlinghausen, Uedesheim, Nievenheim, Zons, Dormagen, Hackenbroich, Gohr** und **Straberg** auf **Samstag, den 31. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr** zu St. Peter und **Nachmittags 4 Uhr** auf dem Gute Altebrück bei Rosellen. Die Wahl unter den beiden Plätzen bleibt den Stierhaltern überlassen.

Sofern die Ankörung von Stieren auf den Gehöften beantragt ist, für welche die doppelte Körgebühr zu zahlen ist, findet diese vor oder nach den obigen Terminen statt.

Die vorzuführenden Stiere sind mit Nasenringen oder Zangen zu versehen, andernfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden.

Mit der allgemeinen Ankörung der Stiere wird gleichzeitig eine **Prämiierung** der besten Exemplare verbunden werden.

Als Prämiierungsorte kommen indessen nur die Plätze Gut Zoppenbroich, Gut des Landwirts Hövels, Nebengelände des Bahnhofes Rommerskirchen und das Gut Altebrück in Betracht.

An jedem Prämiierungsorte werden mindestens 4 Preise in Höhe von 75, 60, 40 und 25 Mark unter der Voraussetzung zur Verteilung gelangen, daß ein für den betreffenden Preis geeigneter Stier vorgestellt wird. Das Schauamt behält sich indessen vor, je nach Qualität der vorgeführten Stiere die Höhe der Prämien anderweit festzusetzen.

Die Hälfte der Prämie wird alsbald nach der Prämiierung, die andere Hälfte aber erst nach dem 1. August 1910 gezahlt, wenn amtlich nachgewiesen ist, daß der Stier noch vorhanden und in der Zwischenzeit zum Decken benutzt worden ist.

Die Besitzer der prämiierten Stiere sind verpflichtet, letztere bis zum 1. August 1910 zur Bedeckung fremden Rindviehs und zwar gegen ein Sprunggeld von mindestens einer Mark zuzulassen.

Die Mitglieder des Schauamts einschließlich des Ausschußmitgliedes des Zuchtverbandes zur Hebung der Rindviehzucht sind zugleich die Preisrichter und entscheiden über die Zubilligung der Preise unter Ausschluß weiterer Beschwerde.

Neuß, den 23. Juli 1909.

Der Vorsitzende des Zuchtstier-Schauamts:
Dr. von Brandt.
Königl. Landrat.

Schluss
des
Sommer-Räumungs-Verkaufs
Samstag, den 31. Juli abends.

Die Preise sind nochmals herabgesetzt. Kaufen Sie jetzt Ihren Bedarf für gleich und später, da sich eine günstigere Kaufgelegenheit so schnell nicht mehr bieten dürfte.

Kaufhaus Michel & Co., Cöln,
Hohestrasse 42.

Das zu **Widdeshoven** neben Hamacher und Wirtz gelegene, dem Herrn **Peter Hirtz** zugehörige

Wohnhaus

mit Hofraum, Stallung und Garten, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu kaufen. Näheres bei

Heinrich Becker
zu Weveling hoven.

3—4 Zimmer zu vermieten. Daselbst **Haustüre u. eiserner Rauchf.** zu verkaufen.
Bergheimerstr. 34.

Zwei bis drei Zimmer zu vermieten. **Norf,** Nr. 81.

Gründliche Ausbildung zum
Chauffeur.
Rhein. Automobil-Fachschule, Düsseldorf, Harold strasse 6.
Uebungsw.: 4zl. Benz., 4zl. Opel. 4zl. Decauville, 4zl. Mercedes, 4zl. Renault.
Feinste Refer. Prüf. Berecht.

Lebensstellung
findet Herr durch Verkauf unserer Futterartikel, Futterkalke und Düngemittel. Leichtes Arbeiten, gute Kundsch. vorhanden. **D. Hardung & Co.,** Chem. Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.**

Ein pensionierter **Beamter** sucht **Nebenbeschäftigung** im Abschreiben oder Ausgänge für Vereine und Buchhandlungen.
Niederstraße 38.

Einleger
für **Dampfdreschmaschine** auf sof. gesucht. Wo, sagt die Expd.

Ein Schweizer
zu 7 Kühen, der auch Gartenarbeit mit übernimmt, gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ordentlicher **Arbeitsknecht** auf einem Gute bei Neuß sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Sohn achtbarer Eltern vom Lande, mit schöner Handschrift und guter Schulbildung, wünscht
Lehrlingsstelle
auf Fabrikkontor oder Lager, per sofort oder später.
Offerten unter **Z 652** besorgt die Expedition.

Für sofort oder später wird ein
Lehrling
gesucht. Wo, sagt die Expd.

Lehrling für Buchbinderei gesucht.
M. Jlias, Grevenbroich.

Sofort gesucht **geübte**
Kaffeeverleserinnen.
Josef Perlings,
Kaffee-Groß-Rösterei.

Braves zuverlässiges
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, zum 1. Aug. gesucht.
Capitelstraße 31.

Mit wenig Worten

machen Sie mittels einer kleinen Anzeige in der **N.-G. Z. zehntausende** Leser auf Ihren Haus- oder Geschäfts-Verkauf aufmerksam und erhalten

viele Reflektanten.



Teile den Herren Landwirten mit, daß ich stets eine Anzahl **erstklassiger Melker,** nur solide Leute, zur Verfügung habe. Täglich werden mir von meinen Agenten aus Holland Melker zugewiesen, welche ich mit halbjähriger Garantie bestens empfehle.
Stellenvermittler
Seibren Speerstra, Neuß,
Gartenstr. 48. Telefon 433.

Ordentliches Mädchen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Properes, fleißiges
Mädchen
vom Lande sofort gesucht.
Bäckerei **Cornelius Beyer, Düsseldorf,** Lindenstraße 97 b.

Besseres Mädchen
sucht in kath. Hause **Stelle** für alle Hausarbeiten, wo ihm gute Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Küche geboten wird. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Angebote unter **S 657** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Unentgeltlich
erhalten sofort und später ordentliche **Dienstmädchen** gute Stellen bei höherem Lohn durch
Hch. Nolden, Verm.,
M. Gladbach, Flierichstraße 60.

Bitte Fernruf 9432.
Wasserdichte Segeltuche, Gebrauchte Zelttücher
billig abzugeben.
Cölner Decken-Centrale, Cöln, 65 Brüsselerstr. 65.

Reste

spottbillige Preise.

Waschstoff-Reste,
grosse Posten bis 2 Meter lang, darunter prima Qualitäten, Räumungspreis jetzt Meter **10** Pfg.

Waschstoff-Reste,
grosse Posten, 2—10 Meter lang, mit und ohne Bordüren, neue Dessins, Räumungspreis jetzt Meter **20** Pfg.

Feine Waschstoff-Reste,
2—10 Meter lang, Musselin-Zephire, Sattinkattune, waschecht, Räumungspreis jetzt Meter **34** Pfg.

Extra feine Waschstoff-Reste,
2—10 Meter lang, vorherrschend rein wollene Musseline, neue Dessins, Räumungspreis jetzt Meter **43** Pfg.

Neuer Posten
Woll-Musseline-Reste
mit Seiden-Streifen, aparte Muster, **spottbillig.**

Aachener Damen-Tuch-Reste,
ein neuer Posten nur feine u. feinste Qualitäten, schwarz u. viele Modefarben, 130-140 cm breit, solange Vorrat, jetzt Mtr. **3.00** Mk.

Wollene Kleiderstoff-Reste,
grosse Posten, für Kleider, Blusen, Röcke, jetzt **Extra-Rabatt** **10 %**

Nessel-Reste	Piqué-Reste
Chiffon-Reste	Weisse Damast-Reste
Möbel-Kattun-Reste	Bettkattun-Reste
Möbel-Krepp-Reste	Rouleaustoff-Reste
Kleider-Druck-Reste	Schürzendruck-Reste

alles spottbillige Räumungspreise.

Schieren,
Düsseldorf,
Wehrhahn 26—28.



Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit

Persil

dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

:: :: :: Ueberall erhältlich. :: :: ::

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Alex Winter,
Glehn.
Fernruf Nr. 70.



Hauderei
vis à vis Hotel Drink.

Ein wenig gebrauchter
Wagen
mit Polstersitz und Verdeck zu jedem Geschäft geeignet, billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.

Ein
Butterradhund
zu verkaufen.
Jos. Lübertz,
Hoisten.

Teilhaber.
Beabsichtige mich an nachw. gutem Geschäft mit 30—40 000 Mark (eventl. mehr), tätig zu beteiligen. Nur erstklassige Objekte kommen in Frage. Längere Zeit in großem Bau- u. Baumaterialiengeschäft tätig, besitze reiche techn. kaufm. Kenntnisse. Gef. Off. u **D 170** an die Exp.

Geschäftsmann, kath., mit gutem Geschäft, 28 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit **Mädchen** oder **Witwe,** ohne Kind, mit Vermögen und gutem Charakter, in Verbindung zu treten, zwecks
Heirat.
Off. u. **W 659** an die Exp.

Heerdterhof-Weizen-Malzbier
alkoholarmes Gesundheitsbier von hohem Nährwert.



Hergestellt aus feinsten Braustoffen und Raffinade, von grösster Haltbarkeit durch Pasterisirung, langjährige Spezialität der Brauerei mehrfach prämiiert u. a. auf der Kochkunst-Ausstellung 1906 in Barmen mit der goldenen Medaille; ebenso wurde der Brauerei vom Rheinisch-Westfälisch. Wirte-Verein die goldene Medaille auf der Wirte-Fach-Ausstellung in Neuss 1907 verliehen. Die Biere sind in den meisten Biergeschäften u. Kolonialwarenhandlg. erhältlich. Wo nicht, erbitten wir direkte Bestellung durch Telefon 3212

Heerdterhof-Brauerei
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Möbel
Betten
Matratzen
Federn
Heerde
Anzüge
aller Art
gegen Bar
und auf
:: kleine ::
Teilzahlung
bei
M. Zimmermann
Neuss
Büttgerstr. 92.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten von 20 Pfg. an in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 780.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Wegen Umzug zu ganz billigen Preisen
ca. 40 Pianos,
Flügel und Harmoniums,
gute bis feinste Marken.
A. Demmer, Düsseldorf,
Carlplatz 13.

Das Allerbeste ist
Dalli-Seifenpulver

Ia. helle und dunkle 40%tige **Brennereifschlempe,** grobe **Weizenkleie, Palmkernkuchen Gerste** und **Mais sehr billig. Zuckerschnitzel** und alle andere **Futtermittel** empf. in Ia. Qual. zu Tagespreisen.
Jakob Kottmann,
Wevelinghoven.

Gebrauchter, noch sehr gut erhaltener
Piano-Jones-Binder
billigst abzugeben. Derselbe kann im Betriebe besehen werden
Maschinen-Prüfgs.-Station des Rhein. Bauernvereins Neuß am Rhein.

Gutes, schweres
Pferd,
6jährig, billig zu verkaufen.
Reidhöfer, Furtherstraße 9.
Daselbst auch eine **Schlagkarre** zu verkaufen.

1 Dreirad mit **2 Hunden** zu verkaufen.
Fritz Bellen, Gohr.

Ein **gutes Arbeitspferd** zu kaufen gesucht.
Johann Replater, Osterath.

Ueberzeugen Sie sich
durch einen Probeauftrag, daß Sie Ihre Garderobe 2c. nirgends so schön, schnell und billig gereinigt bekommen wie in der
Neußer Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt Inh. L. Hangleitner, Neuß, Niederstr. 40.
Färberei und chem. Reinigung sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben 2c. Feinwäscherei und Glanzbügelei für Herren-Stärkewäsche. — Abholung und Zustellung kostenlos.

Derich's neue Hackmaschine „Universal"
für 4 und 5 Reihen. Bestkonstruirteste Hackmaschine der Neuzeit.
Preisliste gratis.

Für die **bevorstehende Saison** empfehlen:
Original-Bamlett'sche Mähmaschinen
für **Gras, Klee** und **Getreide,**
Massey-Harris offener Elevator-Garbenbinder,
mit den **neuesten,** für **hiesige Verhältnisse** geeigneten **Erweiterungen,**
Mc. Cormick-Binder,
Heurechen, Heuwender, Handrechen, Schleifapparate, Ia. Bindegarn.
Prospekte kostenfrei.
Jos. Derichs Nachfl.
Maschinenfabrik, Gießerei und Hammerwerk,
Wevelinghoven (Rhld.).
Mehrere **tüchtige selbständige Schmiede und Stellmacher** finden **dauernde Beschäftigung.**

Die Gewerkschaft des Braunkohlen-Bergwerks Neurath in Neurath
gibt fortlaufend
Braunkohlenbriketts
fuhrenweise ab Fabrik ab.

Allen voraus
„Kiepenkerl"-
Tabake zu 20, 25, 30 Pfg. bis 3 Mark per ¼ Pfd., preiswert, nicht parfümiert, leicht u. wohlbekömmlich, von
Oldenkott-Rees.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert
MAGGI's Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller — **in wenigen Minuten** nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten u. stets frischer Ware zu haben im
Cölner Warenhaus für Lebensmittel,
Inh.: **Jean Güls,** Büchel 10.

200 Cigarren umsonst!
Da ich gr. Konkurslager kaufe, versende ich wieder kurze Zeit 200 volle 6 Pf.-Cigarren f. M. **10.70** und 200 hochf. 8 Pf.-Cigarren f. M. **15.70.** Zur Weiterempfehlung lege ich jedem Besteller außerd. noch 200 gleichart. Cigarren **gratis** bei. Dieses Angebot ist mein letztes zu diesen billigen Preisen und gilt nur bis **31. Juli. Garantie:** Zurücknahme oder Geld zurück, auch angebrochen.
A. Kauffmann Nachf., Hamburg 36.

Suche stets Wagenladungen v.
Wiesenheu und Roggendreschstroh.
Off. mit äußerstem Preis u. **G 169** an die Expedition.

Eine **Jägerleutnants-Uniform** zu verkaufen.
Niederstraße 7.

Kaufe ausgekämmte und abgeschnittene **Haare,**
jedes Quantum für meine Kreppfabrikation.
Fr. Bürvenich jr., Neuß,
Niederstraße 57.

6jähr. **Ackerpferd** (Stute) sowie eine **Mähmaschine** zu verk. **C. Hoevels,** Steinhaus.

Fabrikanten, Kaufleute, Banken, Konsortien, Spekulanten
können sicheren und reichen Gewinn durch Erwerbung von oder Beteiligung an geschützten Erfindungen finden;
ca. 2000 geschützte Erfindungen
haben wir ständig unterzubringen.
Büro für Anmeldung und Verwertung von Schutzrechten im In- und Auslande **Conrad Köhling,** Berlin, Bielefeld, Dortmund, Crefeld, Münster, Osnabrück und Hagen.
Besichtigung sämtlicher Artikel Hagen i. W., Karlstraße 34 jeder Zeit und ohne Verbindlichkeit.

Dortmunder Lose 50 Pfg.
Ziehung 11. August 1909 | 11 Loose 5 Mark
2456 Gew. im Gesamtw. v. Mk. | Porto und Liste 30 Pfg. extra.
32000
Haupt-Gewinne
10000, 3000, 2000, 1000, 2mal 500 **1000,** 10mal 100 **1000** etc.
Lose zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen oder direkt durch
General-Debit Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

Herren- u. Damenschneiderei
Neuss, Th. Füsser, Kanalstr. 21.
Anfertigung
moderner Anzüge, Paletots, Hosen und Westen. | moderner Kleider, Prinzess-, Empire-Röcke u. Blousen.
Spezialität: Jackenkleider, Jacketts und Mäntel.



Badeeinrichtung
190 Mk.,
einfachere Ausführung 160 Mk.
Badewanne
mit Gasheizung
40 Mk.,
Fabrikate der bedeutensten Firmen,
liefert und hält auf Lager
Friedr. Heß, Inh. Heinr. Heß,
Kupferschmiederei und Installationsgeschäft,
Tel. 502. Hammtorwall 12. Tel. 502.
NB. Gaskocher etc. Gasschlauch, unverbrennbar und geruchlos.



Göricke- und Wanderer-Fahrräder
haben **größte Haltbarkeit** und **leichtesten Lauf,** werden daher von Sportleuten und Kennern überall bevorzugt.
Alleinverkauf
Wilh. Grubenbecher, Neuß, Niederstr. 79. Tel. 366.
Fachmännisch geführte Werkstätte für Reparaturen jeder Art.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.
Im Garten od. Kaisersaal.
Samstag, den 24. Juli
Sinfonie-Konzert
des städtischen Orchesters, unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm:
1. Ouverture zu „Richard III" R. Volkmann
2. Scherzo C. Goldmark,
3. Einleitung zum 3. Akt aus dem Musikdrama „Tristan u. Isolde" R. Wagner.
Englisch. Hornsolo: Herr W. Dietrich.
4. Vltava (Moldau) sinfonische Dichtung Fr. Smetana.

Pause.

5. Sinfonie E-moll H. Huber

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 55 Pfennig.
Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl. Billettsteuer.
Jahres-Karten an der Kasse.

Klavier-Stimmen
3 Mark, auch auswärts
Reparieren
Polieren
Transportieren
Miet-Pianos
Mauelshagen & Cie.
— Düsseldorf —
Graf Adolfstr. 39. Tel. 5096.

Eugen Engels,
Architekt
Breitestrasse 89,
(bisher Baupolizei-Assistent u. Architekt des Stadtbauamtes). Skizzen, Entwürfe, Kostenanschläge, Bauleitung, :: Umbauten, Taxen, Eisenbetonbauten.

Neußer Rechtsbureau
Erftstr. 13 p.
gegenüber Conditorei **Braun.**
Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr
Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag
Auskunft in Rechtssachen.
Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten, sowie Einziehen v. Forderungen, Vermittelung von An- u. Verkäufen von Immobilien,
Besorgung von Kapitalien, Abhalten von Verkäufen u. Landverpachtungen u. s. w.

Zahn-Atelier
Frieda Roloff,
80 Breitestraße 80
(neben der Marien-Apothe'e)
Zahnziehen, Zähnereinigen, Plombieren, künstl. Zähne 2c

Erfindungen
zur Ausbeutung gesucht
Ziviling. H. Schroer
Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 82

Es empfiehlt sich im **Glanzbügeln, Servieren** und allen etwa dazu erforderlichen Arbeiten und bittet um geneigten Zuspruch. **Josefine Thalmann,** Norf, am Bahnhof.

Beleidigungs-Widerruf.
Da ich meine Hühner wieder habe, nehme ich die Beleidigung, die ich durch die Haussuchung bei **Peter Peiffer** hervorgerufen habe, bedauernswert zurück.
Josef Hosse, Grimlinghausen.

Wichtig für Brautleute!
Die billigsten und besten
Möbel und Polstersachen
erhält man in der grossen **Möbelfabrik** mit elektrischem Betrieb von
Heinr. Wirtz,
Sarglager,
Grevenbroich.
Lieferung frei!

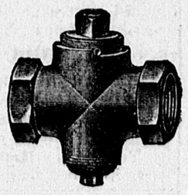
Tapeten

nur neue diesjährige Muster von **12, 15, 18 u. 20** Pfg. p. M. an und höher offeriert
P. Fehling, Düsseldorf.
Tel. 896. Birkenstr. 6
Musterbuch sofort franco.

Handfeuerlöscher



„Germania"
ist der Beste und der Einzige der **nicht** tropft.
Inhalt: 7 Ltr.
Preis: **Mk. 36.**
Allein zu beziehen von
Wilh. Krebs
Düsseldorf.



Albin Kehl, Neuss



Fernruf 684 **Zollstrasse 32**

Abteilung I.

Schmiedeeiserne Rohre
und **Verbindungsstücke**
für Gas-, Wasser-, Heizungs- und Dampfanlagen.
Rotguss- u. Messingarmaturen,
Manometer.
Maschinenschrauben etc.

Abteilung II.

Maschinentechnische Artikel.
Dichtungsplatten
für normalen und höchsten Druck.
Asbestfabrikate.
Stopfbüchsenpackungen aller Art.
Schmierapparate, Oeler, Oelkannen,
Riemenverbinder,
Treibriemen.

Fabrikniederlage der



„Hintz" Riemscheiben.

Verzogen
nach **Drususstrasse 10.**
L. Spangenberg,
Zahntechniker.
Telephon 685.

Grabdenkmäler,
grösstes Lager in Neuss und Umgegend, empfiehlt äußerst billigst
Heinr. Moser, Neuß,
Büttgerstr. und Hermannsplatz, Telephon 648.

Tapeten

per Rolle von **7 Pfennig** an,
Linkrusta pr. m **34 Pfennig,**
Linkrusta-Imitation p. Rolle **0,80—1,50 Mark,**
Linoleum zu Fabrikpreisen.
Tapetenlager
Albert Mey,
Büttgerstr. 90,
an der Capitelstraße.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Tückingstr. 2, Ecke Capitelstr.

2 2 2 2 2 2 2



Die Spatzen pfeifens vom Dach sogar,
Damit es dem verehrten Publikum werde klar,
Dass die billigsten und besten
Anzüge, Hosen u. Westen
Elegant gearbeitet, fein und chic
Zweifelt keinen Augenblick
Geht und kaufet nur sofort
im **Wertheim's**
Waren-Credit-Haus,
Inh.: **H. Sack,**
Tückingstr. 2, Ecke Capitelstr.
Da ist der richtige Ort!
Möbel, Herde, Wanduhren, Kleiderstoffe, Bettfedern, Plüschdecken, Steppdecken, Bettwäsche,
sowie **sämtliche Manufakturwaren**
in riesiger Auswahl.

Tückingstr. 2, Ecke Capitelstr.

Moderne Centralheizungen
Warmwasserbereitungs-Anlagen,
Gas-, Wasser- u. Kanal-Anlagen
Dampfleitungen etc.
baut unter weitgehendster Garantie
Hub. Dickmann, Ingenieur, Neuss,
Furtherstrasse 109. — Fernsprecher 674.
Technisches Büro: Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Gegr. 1880 Gegr. 1880
Munk & Schmitz, Cöln-Bayenthal
(Inhaber: **Carl Le Hanne & Max Josten**)
Kessel- und Kupferschmiede, Blechschweisserei, Apparatebauanstalt, Pumpen- u. Armaturenfabrik
liefern als Spezialität:
Schmiedeeiserne Kessel u. Reservoire
in allen Dimensionen in genieteter od. geschweisster Ausführung schwarz, verzinkt oder verzinnt.
Kupfer- und Eisenrohrschlangen, Federrohre, Façonstücke, Apparate
nach jeder Zeichnung für chem. Industrien, Seifenfabriken, Farbwerke, Brauereien und dergl.
Feinste Referenzen, Ingenieurbesuch zur Besprechung neuer Anlagen kostenlos.

Extra-Verkauf!!!
Grosse Mengen **Reste**
Kleiderstoffe, Buxkins und Baumwollwaren
ganz bedeutend unter regulärem Preis.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.
Rothschild & Fleck,
Grevenbroich.

Grosser Möbel-Ausverkauf in M.Gladbach.
Wegen Uebergabe meines seit ca. 40 Jahren bestehenden Geschäfts werden die Lagerbestände: **Moderne Speisezimmer, Wohnzimmer, Salons, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-Einzelmöbel** und **Polstermöbel** zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Durch Möbelkauf in M.-Gladbach sparen Sie viel Geld.
Besichtigung erbeten. **Lieferung franko Haus.**
Möbelfabrik Leonh. Thürlings, M.Gladbach,
Untere Krefelderstrasse 214.



Reform-Markise
für Schaufenster, Veranden und Terrassen etc.

Markisen-Welle u. Räder auf Stahlkugel laufend.
Unerreicht leichte Gangart. Bequeme Handhabung.
In- u. ausländ. Patent angemeldet.
Franz Busch, Düsseldorf 84,
Duisburgerstr. 27. Tel. 5289.
Offerte zu Diensten.
Vorteilhafte Stofflieferung.
Mod. Schaufensterkonstrukt. jeder Art, Zelte etc.

Sympathisch
wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisch. **Aussehen.** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alle dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
à St. 50 Pf. bei: **W. Becker, J. Derstappen, Gebr. Papst, H. Krings, H. Kilbinger. Ludw. Nieskens.**
In Kaarst: **Hrch. Lichters.**

MONTJOIE
Touristenziel erst. Rang., wildrom. Lage, nervenstärk. Bergluft, grossart. Schlossruine, in der Nähe Urfttalsperre u. Uebungsplatz Elsenborn. Bahnlin. Aachen-St. Vith. Ausk. durch den Verschönerungsverein Montjoie.

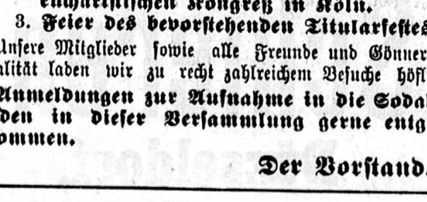
Landwirte benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **N.-G. Z.**



O weh, Ihre Haare!
Leiden Sie an Haarausfall oder Schuppenbildung, dann gebrauchen Sie nur
Tripp's Haarwasser.
Wunderbare Erfolge.
Niederlage in allen Drogen und Friseurgeschäften, daselbst **gratisabgabe. Der Kampf gegen den Haarschwund.**

Marianisch-Quirinische
Männer-Sodalität.
Sonntag, den 25. Juli cr., Nachmittags 6 Uhr im Anschlusse an unsere monatliche Andacht
General-Versammlung
im großen Saale der Bürgergesellschaft.
1. **Vortrag:**
Schillers Huldigung an Maria.
2. **Besprechung über Teilnahme an dem eucharistischen Kongreß in Köln.**
3. **Feier des bevorstehenden Titularfestes.**

Unsere Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität laden wir zu recht zahlreichem Besuche höfl. ein.
Anmeldungen zur Aufnahme in die Sodalität werden in dieser Versammlung gerne entgegen genommen.
Der Vorstand.



Der Deelener Reiter-Verein
hält am **Sonntag, den 25. Juli** sein
13. Stiftungsfest
im Saale des Wirten **Joseph Schmitz** zu Oekoven.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Tanz-Musik **Abends 8 Uhr** **Ball.**
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wegen fortgesetzt vorkommender **Verwechselungen** mit einer ähnlich lautenden Firma, bitte ich meine Herren Auftraggeber höflichst, genau auf **Vorname und Hausnummer** achten zu wollen.
Jac. Renner,
Architekt, beeid. Sachverständiger für den Amtsgerichtsbezirk Neuss,
Breitestrasse 88. **Telefon 239.**
(Geschäftsgründung **1896.**)

Kisten
in allen Größen und jeder Holzstärke, aus Pappelholz, werden billigst angefertigt. Gefl. Anfragen unter **N 686** befördert die Exped. dies. Ztg.

Milchtransportkannen,
Wasch- und Wringmaschinen,
sowie alle
Molkereigeräte
— liefert staunend billig —
J. Zimmermann, Breitestr. 7.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 262. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 24. Juli 1909.** (Christina, Olga.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **36. Jahrgang.**

Mit jedem Tage

kann der Bezug der **„Neuss-Grevenbroicher Zeitung"** beginnen.

Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen. — Der Bezugspreis für die täglich erscheinende **„Neuss-Grevenbroicher Zeitung"**, wöchentlich 12—20 Blätter und Beilagen, beträgt monatlich **40** Pfg. (ausschliesslich Bestellgebühr). — Die „Neuss-Grevenbroicher Zeitung" ist mit ihren **10500 Abonnenten** nachweislich die meistbeachtete und meistverbreitete grössere täglich erscheinende Zeitung in den Kreisen Neuss und Grevenbroich.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli.

* **Centrum u. Reichsfinanzreform.** So lautet der Titel der neuesten Broschüre, welche im Auftrage der Centrumsfraktion des Deutschen Reichstages soeben im Verlage der Germania (Berlin B. 2.) erschienen ist. Diese für jeden Centrumswähler wichtige Schrift gibt auf 96 Seiten ein klares und objektives Bild der Tätigkeit des Centrums bei der Reichsfinanzreform; sie ist eine treffliche Apologie des Verhaltens des Centrums und hält in anschaulicher Weise die wechselnden Bilder bei der Beratung der Reform fest. Die Schrift ist flott und volkstümlich geschrieben, so daß jeder Leser sich leicht in die schwierige Materie einarbeitet und einen zuverlässigen Führer durch die verschlungenen Pfade der Reichsfinanzreform erhält. Die Broschüre bietet ein wahres Arsenal wuchtiger Waffen zur Verteidigung des Centrums wie zum erfolgreichen Angriff auf die Gegner. Besonders dankbar wird man die Schlußkapitel begrüßen, wo die Steuerfrage mit Rücksicht auf den Arbeiter- und Mittelstand behandelt wird und an den einzelnen Gesetzen selbst gezeigt wird, was in der Reform zugunsten dieser Stände geschah. So konnte denn mit Recht die Frage gestellt und beantwortet werden: was hat das Centrum durch seine Mitarbeit erreicht? Was die Schrift besonders wertvoll macht, ist das reiche Zahlenmaterial und die wörtliche Anführung bemerkenswerter Aussprüche aus dem gegnerischen Lager. Das kleine Werk eignet sich sehr zur Massenverbreitung und der Verlag hat den Preis recht niedrig gehalten. Preis einzeln 20 Pfennig. Partiepreise: 10 Stück 1,80 Mk., 50 Stück 6 Mk., 100 Stück 10 Mk., 500 Stück 45 Mk., 1000 Stück 80 Mk., 5000 Stück 350 Mk., 10,000 Stück 600 Mk. franko zugesandt. In allen Versammlungen sollte das Werk aufliegen, wo man ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhebt, kann es gratis gegeben werden. Wer für die weiteste Verbreitung dieser Schrift Sorge trägt, leistet der Centrumssache einen großen Dienst.

* **Die Möglichkeit einer Zusammenkunft von Zar und Kaiser** wird nach einem Berliner Blatte an dortiger unterrichteter Stelle nicht unbedingt abgestritten. Doch wird es als verfrüht bezeichnet, jetzt die Zusammenkunft als feststehend zu betrachten oder gar Einzelheiten darüber zu verbreiten.

** **Der Kampf gegen den Griesgram** ist nicht nur ein Fastnachtsscherz, der zu Köln, in der Metropole des rheinischen Frohsinns, mit dem „Elften im Elften" anhebt und mit dem Morgengrauen des Aschermittwochs verdämmert, hinter sich einen gewaltigen physischen, wie moralischen Kater zurücklassend. Die heute so uferlos auftretende Genußsucht hat mit den ernsten Lebensfreude nichts gemein. Im Gegenteil, wenn wir diesem Krebsschaden steuern wollen, so gibt es kein besseres Mittel, als die Förderung wahrhaft reiner Freuden im Volke. Als ein unerschrockener, alle Verhältnisse des deutschen Volkstums wahrhaft erfassender Anwalt derselben ist jüngst Bischof Dr. Keppler von Rottenburg in seinem Buche: „Mehr Freude" aufgetreten. Der edle Kirchenfürst führt zumächst auf Seite 3 seines ausgezeichneten Werkes (Verlag Herder, Freiburg, Preis geb. 2,80 Mk.) aus:

„Das Recht auf Freude wird in heutiger Zeit oft genug verkannt und verkümmert. Eine Verkennung der eigentlichen Bedeutung der Freude kann selbst bei fiebrigem Verlangen und wildem Jagen nach Freude sich finden. Es gibt nicht wenige, denen gilt sie als süße Zuspeise des Lebens, als ein seltener Bissen, den man gierig hinabschlingt, wenn man seiner habhaft werden kann, als ein Trunk aus dem Champagnerkelch, den nur Reiche sich erlauben können, oder als schöne Dekoration für das Leben der Vornehmen. Manche gefallen sich darin, höchst verächtlich von der Freude zu reden — Bonbons für Kinder und Damen! — und ihr Gesicht in die Gramfalten des Weltschmerzes zu legen, und als große Geister oder welterfahrene Menschen zu gelten. Es mag auch fromme Seelen geben, welche in heiliger Einfalt in jeder Freude eine verkappte Feindin der Religion und Frömmigkeit wittern, und noch viel mehr und noch viel einfältigere Weltmenschen, welchen Religion und Frömmigkeit innerlichst zuwider sind, weil sie in ihnen geschworene Feindinnen aller Freude wittern.

Die Wahrheit aber ist: Die Freude ist ein Lebensfaktor und ein Lebensbedürfnis, eine Lebenskraft und ein Lebenswert. Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Freude und ein Anrecht auf Freude. Sie ist gleich unentbehrlich für die körperliche wie für die seelische Gesundheit, für das körperliche und geistige Arbeitsleben wie für das religiöse Leben.

Daß die Freude für den Menschen sei, was der Sonnenschein für die Pflanze, das ist durchaus nicht bloß poetische Redensart. Der belebende Einfluß der Freude, die lähmende Wirkung des Gegenteils ist oft ganz augenscheinlich. Im Kindesleben läßt es sich am ehesten beobachten, wie Kummer verkümmert, Fröhlichkeit alles besonnt und belebt. In kranken Tagen vermag die Fröhlichkeit wahre Wunder zu wirken. Weise Aerzte wissen das und schätzen diese Seelenarznei."

Wir werden in einigen weiteren Artikeln den großzügigen Ausführungen des Bischofs folgen und spezielle Tagesfragen beleuchten.

** **Man kann immer etwas lernen,** namentlich von den praktischen Amerikanern, die sich auch nicht scheuen einmal ganz neue Wege zu gehen. Eine Neuheit auf sozialpolitischem Gebiet, die uns sehr gut gefällt, ist der „Sozial-Sekretär". Die großen amerikanischen Geschäftshäuser und Industrieunternehmungen haben in ihren Betrieben diesen neuen eigenartigen Posten geschaffen. Der Sozial-Sekretär ist eine Art Diplomat, zugleich Freund des Arbeitgebers und der Arbeitnehmer. Sein wohltätiges Wirken gilt dem Endzwecke: gute und herzliche Beziehungen zwischen dem Chef und den Arbeitern zu fördern und zu befestigen. In der „Revue" werden Auszüge aus dem Tagebuch des Sozial-Sekretärs einer großen Newyorker Schokoladefabrik veröffentlicht. Sie geben einen Einblick in die Pflichten dieses neuen Berufes. Da heißt es: Montag: Habe die Spargelder der Arbeiterinnen gesammelt und sie auf der Bank angelegt. Dann habe ich mit den Müttern der Mädchen konferiert. Einer habe ich es verboten, ihre Tochter in die Fabrik gehen zu lassen, da sie sich erholen muß. Zugleich erklärte ich die Bedeutung einer mißverstandenen ärztlichen Vorschrift. Der Arzt hatte Gastritis (Magenkatarrh) festgestellt. Das Mädchen hatte verstanden, die Krankheit wäre dadurch zu heilen, daß die Patienten sich im Laboratorium neben den Gasbehälter setze (!); sie wollte diesen Platz nicht verlassen. — Dienstag: Habe meine hygienische Stunde abgehalten. Stiftete Frieden zwischen zwei Arbeiterinnen. — Mittwoch: In der Frühstücksstunde beobachtete ich eine Arbeiterin, die nicht essen konnte, da sie Magenbeschwerden hatte. Ich gab ihr Milch und riet ihr, das Fleisch nicht zu essen. Dann führte ich sie in mein Bureau und zeigte ihr in einem physiologischen Werk eine Darstellung der körperlichen Entstellung, die durch das Schnüren entsteht, und welche Einwirkungen dies auf den Magen hat. — Donnerstag: Ich erteilte Ratschläge an jede Arbeiterin, die mich nach Büchern zur Lektüre fragte. Dann Nähstunden.

In jedem Betriebe wird sich ein solcher Posten nicht einrichten lassen. Ist auch nicht notwendig, denn an fast allen Städten oder Bezirken haben wir heute die christlichen Arbeitersekretariate, die gerne die Rolle eines Sozial-Sekretärs übernehmen. Die christlichen Gewerkschaften haben ja das Bestreben, für ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu sorgen. Bringt man ihnen auf beiden Seiten mehr Vertrauen entgegen, läßt man sie frei walten und gehen sie selbst vernünftig vor, so kann daraus ein recht wirksames soziales Versöhnungswerk entstehen.

* **„Steuer-Spekulanten".** Die Mehrzahl der Streichholzfabriken teilt auf gedruckten Karten ihren Kunden mit, daß Aufträge bis auf weiteres nicht mehr entgegengenommen werden können. Die sämtlichen Fabriken haben ihre Lager geräumt. Käufer der Zündhölzer sind vielfach Leute, welche die jetzt steuerfrei erworbenen Waren zu erhöhten Preisen in den Handel bringen wollen. Aehnlich stark ist jetzt der Handel mit Beleuchtungskörpern. In Glühkörpern suchen manche Geschäftsleute ihren Privatbedarf auf Jahre hinaus zu decken. Ferner sind die Zigarren- und Zigaretten-Fabriken derartig mit Aufträgen überhäuft, daß sie teilweise nicht mehr in der Lage sind, neue Bestellungen entgegenzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Deutsche Fürstenbesuche bei Kaiser Franz Josef.** Offiziell wird aus Wien mitgeteilt, daß die Höfe von Baden, Bayern und Württemberg in Wien den Wunsch geäußert haben, den Kaiser Franz Josef bei seiner Anwesenheit in Bregenz Ende August dieses Jahres zu begrüßen. Da man von Wien antwortete, daß man diese Absicht mit Freuden aufnehme, werden die Begrüßungen also in Bregenz stattfinden.

Kirchliches.

* **Die Ehe des Prinzen Alfons.** Wi man der „Kölnischen Volkszeitung" aus Rom, 21. Juli, schreibt, bringt der „Osservatore Romano" in seiner Nr. 109 die folgende Notiz: „Aus einer Meldung, welche durch die Zeitungen geht, erfahren wir, daß in der katholischen Kirche zu Coburg die katholische kirchliche Trauung des Fürsten Alfons von Orleans mit der Prinzessin Beatrice von Coburg vollzogen worden ist, und daß nach dieser Zermonie auf dem Schlosse Callenberg die Einsegnung nach protestantischem Ritus stattgefunden hat. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der Heilige Stuhl an dem Vorkommnis völlig unbeteiligt ist." —

Zu Fuss vom Kap nach Kairo.

Durch eine Kette aufregender Gefahren und exotischer Abenteuer hat sich der Forschungsreisende Theo Kassner seinen Weg in das Herz des dunklen Erdteils gebahnt und seinen verwegenen Plan zur Ausführung gebracht, der darin gipfelte, von Kapstadt aus bis nach Kairo zu Fuß Afrika zu durchqueren. In Je sais tout gibt der kühne Wanderer eine Schilderung von den Schwierigkeiten und Hindernissen, die sich ihm entgegentürmten, und die er jetzt, nach achtzehnmonatiger Wanderung durch Urwälder und Sümpfe besiegt hat. „Im August 1907 kam ich in Kapstadt an; von hier drang ich sofort nach Transvaal ein und nordwärts weiter; am 1. Januar erreichte ich die Kupferminen von Biwana und bald darauf den Kongo, wo die Gefahren und Hemmnisse sich häuften." Die ersten Schwierigkeiten brachten die Eingeborenen, die sich weigerten, Trägerdienste zu verrichten, und immer wieder von neuem ihren weißen Führer im Stich ließen. Man kommt in den Bereich der berüchtigten Tsetsefliege, zahlreiche Träger fallen der gräßlichen Schlafkrankheit zum Opfer, aber der kühne Vorsatz wird nicht aufgegeben und weiter nach Norden dringt die kleine Schar vor. Am 10. April ist bereits die Station Lukonzowloa in der Nähe des Tanganyka-Sees erreicht. „Hier werde ich der Zeuge eines tragischen Schauspiels, dessen Bild noch heute vor meinen Augen steht. Wir erreichten einen kleinen Hügelrücken, als die Träger plötzlich anhielten. „Was gibts?" Die Erregung raubte den Leuten die Sprache, stumm wiesen sie auf die vor ihnen liegende Ebene hinab. Ich sah sich bewegende Formen, die breite Talebene war angefüllt mit schwarzen Kämpfern. Ein furchtbarer Kampf war im Gange. Wir wichen zur Seite aus, drangen auf Schleichpfaden weiter und konnten alle Bewegungen überblicken. Eine neue Gruppe von hundert Balubas eilte jetzt zum Schlachtfelde und zwang uns, eiligst hinter einer Böschung Schutz zu suchen. Wohl eine Stunde lang währte das Morden und Streiten zwischen den Balubas und den Batumbwes; ich sah nur einen Haufen, ineinandergeschlungener kämpfender Körper, ein schrecklicher und doch großartigen Anblick! Die erbarmungslose Schlacht endete mit dem Siege der Balubas. Alle Batumbwes, die sich nicht durch zeitige Flucht gerettet hatten, lagen tot auf der Wahlstatt. Der Triumph und der Jubel der Sieger kannte keine Schranken. Während die einen in wilder Erregung phantastische Tänze aufführten und mit grellen Schreien die Luft erschütterten, schleppten andere die Leichen der Gefallenen in den Schatten großer Bäume. Ich dachte einen Augenblick an eine Art Achtung vor dem gefallenen Gegner und an die Absicht, die Gefallenen zu bestatten. Aber bald ward ich grausam enttäuscht. Alle Krieger schlossen sich zusammen und gleich einer Horde von Schakalen stürzten sie sich über die Leichen. Wenige Augenblicke später leuchteten Feuer auf, man sah, wie die Toten zerschnitten und zerteilt wurden und dann begann das grausige Mahl. Der Anblick dieser Wilden, die ihre starken weißen Zähne gierig hier in eine Hand gruben, dort in ein Bein, dort in einen Fuß, läßt noch heute mein Herz in Ekel und Widerwillen sich zusammenkrampfen. Das gräßliche Mahl wurde mit allen Zeichen höchsten Wohlbehagens von den Balubas verzehrt. „Sie essen nur ihre Feinde", meinte begütigend einer meiner Träger . . ." Längs des Ufers des Tanganykasees entrollt sich vor den Augen der Reisenden ein furchtbares Bild von den Verheerungen der Schlafkrankheit. Die schlecht bekleideten Neger sind hier die wehrlosen Opfer der Tsetsefliege. In allen Dörfern hatte die grausame Krankheit ihre Geißel geschwungen; in manchen waren alle Eingeborenen gestorben und eine tote Stille lag über den verwaisten Plätzen. In der Nähe von Kabinda bleichen unzählige Gebeine im Sande. Die Neger senken ihre Toten ins Meer und die Flut wirft dann die Skelette wieder an den Strand. „Wahrhaftig, man glaubt einen Höllenring zu betreten. Aber es ist fast unmöglich, dieser dahinsterbenden Bevölkerung Rettung zu bringen!" Hier am Ufer des Sees wird der Reisende fast stets das Opfer heutegieriger Löwen. Am Abend hallt ihr Gebrüll vom Strande wieder; alle Träger flüchten sich zitternd in das Boot und lassen ihren Führer im Dunkel wehrlos zurück. „Bald hörte ich um mich herum das matte Dahingleiten der Bestien und ihren mächtigen Atem: ich war von Löwen umzingelt, allein und unfähig mich zu wehren. Eine ganze Horde; schon sehe ich zwei riesige Tiere, die kühner als die anderen sich ihrem Opfer nähern. Ich folge einem plötzlichen Einfall, zünde eine Kerze an und feuere mit meinem Taschenrevolver auf die Löwen. Ich fehlte, aber die glimmende Flamme machte sie stutzig und ihr Zögern gab mir Gelegenheit zur Flucht." Bei einer Bootfahrt wird die kleine Schar von Flußpferden angefallen, „wie ein wütender Stier" stürmt plötzlich ein riesiges Flußpferd auf das Kanoe zu, taucht unter und schleudert es mit einem gewaltigen Rucke hoch in die Luft. „Wir fühlen uns emporgeschleudert, fünf Meter, acht Meter, höher noch und fallen dann ins Wasser zurück. Zum Glück ist es nicht tief und wir können uns reiten, aber das Kanoe ist verloren." Fast überall setzen feindliche Eingeborene der Truppe Widerstand entgegen, Nahrungsmittel werden beiseitegeschafft, heimtückische Angriffe mit vergifteten Pfeilen müssen abgeschlagen werden, aber schließlich gelingt es dem Reisenden doch, nach achtzehnmonatiger Fußwanderung den Nil, Aegypten und schließlich das Endziel, Kairo, zu erreichen.

Vermischtes.

* **Warum erscheint uns der Himmel blau?** Wenn an schönen Sommertagen die Sonne freundlich lacht — heuer freilich hat man noch wenig davon gesehen — erhebt sich die Frage der unbefangenen Beobachtung an den grübelnden Verstand: Woher dieses Blau des Himmels, das so rein und so satt, belebend auf uns einwirkt? Gehört es, wie teilweise angenommen wurde, dem Aether an, der über dem Luftraum den Himmel durchflutete und das Licht des fernen Weltkörpers wogend zu uns führt? Oder ist es die Eigenfarbe der Luft, ähnlich wie ja das Wasser an sich in dicken Schichten blau ist, was dadurch bewiesen wurde, daß man einen weißen Lichtstrahl in einen mit Wasser gefüllten Kasten eintreten ließ, der an zwei gegenüber liegenden Wänden mit Spiegeln versehen war, zwischen denen der schräg gerichtete Lichtstrahl vielfach hin und her reflektiert wurde, bis er, aus einer Oeffnung austretend, dem Auge blau erschien? Die grüne Farbe mancher Gewässer rührt von seinen festen Teilchen — sei es unorganischer oder organischer Natur — her, die in ihnen enthalten sind. Anders ist die Farbe des Himmels zu erklären. Sowohl die Luft wie der in ihr schwebende Wasserdampf, Wasserdunst, Nebel- und Wolkentröpfchen lassen von den in den Regenbogenfarben sich offenbarenden Bestandteilen des Sonnen- oder Tageslichtes vorzugsweise die roten und orangefarbenen Strahlen hindurchgehen, während die blauen Elemente mehr oder weniger absorbiert werden. Daher erscheinen Sonne und Mond nahe dem Horizont, wo ihr Licht einen größeren Weg durch die Atmosphäre zurückzulegen hat und somit auch die Menge der Dünste größer ist, als in der Höhe des Zenits, gelb oder rot gefärbt; und in gleichem Sinn finden Morgen- und Abendrot ihre Erklärung. Daß gerade die roten Strahlen nicht zurückgehalten werden, liegt daran, daß ihre Wellenlänge größer ist, so daß die Wellen über die kleinen Bestandteile der Atmosphäre leichter hinwegkönnen, wie ja auch die hohen und langen Wellen des Meeres über das Geröll am Strande hinwegfluten und weithin das Ufer bespülen. Die kleinen Wellen aber überklettern das Gerölle nicht, sondern brechen sich und werden reflektiert. So auch die kurzwelligen, blauen Strahlen des weißen Lichtes in der Luft. Sie werden von den Bestandteilen der Atmosphäre für gewöhnlich reflektiert, und dieses reflektierte Licht läßt uns den Himmel blau erscheinen. Enthält aber die gesamte Atmosphäre reichlich Wasserdünste, so wird an den Partikeln desselben, die größer sind als die der trockenen Luft, das weiße Licht in allen seinen Bestandteilen vollständiger reflektiert und die Himmelsfarbe ist dann nicht tiefblau, sondern weißlich getrübt. Im Zenith, nach dem hin des geringeren senkrechten Durchmessers der Lufthülle wegen weniger Dünste vorhanden sind, erscheint der Himmel aus dem gleichen Grunde stets intensiver blau als in der Nähe des Horizonts.

Humoristisches.

* **Gut abgerichtet.** „Et Schängsche sollt sage, wie alt dat et wör und gov zor Antwort: „Zo Hus fünf, en der Schull sechs un en der Elektrische veer Johr!"

* **Sehr richtig!** In einen Optikerladen kommt ein älterer Herr und verlangt eine Brille!
Optiker: „Weitsichtig oder kurzsichtig?"
Herr: „Enäh, durchsichtig."

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 24. Juli.

⏚⏚ **Die Wetterlage** der letzten Tage wird von einem ausgedehnten Gebiete niederen Druckes beherrscht, welches sich über dem nördlichen Europa befindet, während zu gleicher Zeit über dem Südwesten des Erdteils hoher Druck liegt. Infolge des großen Druckgefälles treten die westlichen Luftströmungen namentlich im Nord- und Ostseegebiete, sowie im norddeutschen Binnenlande stark auf. Sie kommen jedoch aus südwestlichen Gegenden, infolgedessen die Witterung im Gegensatze zur vergangenen Woche wesentlich wärmer ist. Besonders groß ist z. B. nach den Messungen der aerologischen Stationen die Luftbewegung in der freien Atmosphäre, so betrug dieselbe am Mittwoch am Aeronautischen Observatorium zu Lindenberg bei Berlin in 2500 Meter Höhe bis zu 15 Sekundenmeter, zu Aachen in 4500 Meter Höhe 19 Sekundenmeter Geschwindigkeit. Die Folge war, daß die am Mittwoch bei der internationalen Ballonwettfahrt zu Brüssel aufgestiegenen Ballons, entsprechend der Wetterlage, sich mit sehr großer Geschwindigkeit fortbewegt haben und sind verschiedene nach 12 bis 13stündiger Fahrt in der Nähe von Berlin bezw. in der Niederlausitz gelandet. Dies entspricht einer stündlichen Geschwindigkeit von 55 Kilometer. Während diese Luftbewegung den nach Osten fahrenden Freiballons außerordentlich zu statten kam, ist es z. B. unmöglich, selbst mit Lenkballons, wie z. B. dem Ballon „Parseval" von Berlin aus nach Frankfurt a. M. zu gelangen. Heute hat sich die Luftbewegung in der Höhe noch verstärkt und erreicht im östlichen Deutschland in einer Höhe von 1500 Meter 25 Sekundenmeter, zu Hamburg in 2700 Meter Höhe 29 Sekundenmeter entsprechend einer Geschwindigkeit von 90 bizw. 100 Kilometer in der Stunde, eine Geschwindigkeit, welche die bisher gebauten Lenkballons nicht erreichen können.

Jakobustag. Der 25. Juli ist dem Andenken an den Apostel Jakobus, den Aelteren, geweiht, der durch den Heiland selbst zu dessen Jünger berufen wurde. Am meisten beachtet wird der Jakobustag in Spanien, woselbst der Apostel als Schutzheiliger des Landes hohe Verehrung genießt. — Regnet's zu St. Jakob, sagt eine alte Bauernregel, so regnet's den Frauen in den Backtrog, sind an ihm viele weiße Wolken zu sehen, so folgt ein schneereicher Winter. Ist's drei Tag vor St. Jakob schön, so wird gut Korn geraten auf den Höh'n. — So es aber regnen wird, zeigt's, daß das Erdreich milzig Korn gebiert. — Scheint die Sonne am St. Jakobstag, so hat man Kälte und große Plag'.

⏚ **Vom Bahnhofsumbau.** Seit gestern führt auch die Düsseldorfer Strecke in den hochgelegten Teil des Bahnhofs mit Ausnahme der Züge Düsseldorf-Neuß-Grevenbroich. Die neuen Bahnsteige sind recht geräumig und mit Platten belegt, die „Bahnsteighallen" haben einen freundlichen Anstrich erhalten. Die Klagen über den Zug auf den 30 Stufen hohen Bahnsteigen sind jedoch jetzt schon allgemein. Herr Baurat Wolff von der Eisenbahndirektion Köln besichtigte gestern die Arbeiten.

⊠ **Die Rein-Einnahme des Konzerts** des Kölner Männer-Gesang-Vereins beträgt 2529,53 M. Für den Marktbrunnen sind jetzt insgesamt 8919,53 Mark vorhanden.

Neußer Volksbadeanstalt. Die Badeanstalt ist Montag, den 27. Juli (2. Wettrenntag) nachmittags geschlossen.

□ **Die städtische Lese- und Bücherhalle** bleibt aus Anlaß der Rennen Sonntag und Montag geschlossen.

⏚ **Auf 75 Jahre ihres Bestehens** kann morgen die bekannte renommierte Möbelfabrik von Jakob Heuter zurückblicken. Sie wurde vom Vater des jetzigen Inhabers am 25. Juli 1834 gegründet.

△ **Die Deutsche Kranken-Unterstützungs-Kasse** in Kassel, die unter dem 4. Februar 1907 als „eingeschriebene Hilfskasse" zugelassen wurde und deren Tätigkeit sich über das Deutsche Reich erstreckt, bezweckt nach ihrem Statut die gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen für Krankheits- und Todesfälle. Nach den Rechnungsabschlüssen, die die Kasse der zuständigen Aufsichtsbehörde eingerichtet hat, hat sie im Jahre 1907 bei einer reinen Jahreseinnahme von 33 868 Mk. an Verwaltungskosten 25 636 Mk. 16 Pfg. und im Jahre 1908 bei einer reinen Jahreseinnahme von 182 679 Mk. 82 Pfg. an Verwaltungskosten 112 865 Mk. 76 Pfg. aufgewendet. Die Verwaltungskosten stellen sich demnach im Jahre 1907 auf rund 76 % und im Jahre 1908 auf rund 62 % der reinen Jahreseinnahme. Sie bestehen vorwiegend in Ausgaben für die Bezüge der Vorstandsmitglieder, der Leiter der örtlichen Verwaltungsstellen und der übrigen Kassenvertreter. Mithin finden die Beiträge der Mitglieder nur zum kleineren Teil zur Erfüllung des Kassenzwecks Verwendung. Da die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Handhabe bieten, gegen die Kasse wegen der unverhältnismäßig hohen Verwaltungskosten einzuschreiten, so erscheint es daher geboten, das Publikum auf die angeführten Tatsachen hinzuweisen und vor dem Beitritt zu einer Versicherungskasse, die die Beiträge ihrer Mitglieder zu 3/5 zu den Verwaltungskosten verwendet, öffentlich zu warnen.

* **Ueber die wirtschaftliche Lage** schreibt der Bericht der Handelskammer zu Krefeld folgendes: „Der wirtschaftliche Niedergang, der während der zweiten Hälfte des Jahres 1907 in der heimischen Volkswirtschaft zutage trat und hauptsächlich in einem Mangel an neuen Aufträgen zu erkennen war, hat sich 1908 weiter vollzogen und in den meisten Gewerbezweigen zu einem Mangel an Arbeit geführt. Hat sich dieser auch nicht zu einer allgemeinen Krisis mit heftigen Erschütterungen des deutschen Wirtschaftlebens ausgebildet, so waren doch immerhin deutliche Spuren eines anhaltenden Rückgangs sichtbar. Die Preise der Rohstoffe und Fabrikate gerieten, soweit sie nicht etwa von Syndikaten oder von der Spekulation künstlich auf der Höhe gehalten wurden, ins Wanken, und durch die damit verknüpfte Entwertung der Läger entstanden erhebliche Verluste. Bei dem dauernden Anwachsen der Bestände mußte die Produktion eingeschränkt werden; Arbeiterentlassungen sind jedoch erfreulicherweise soweit als möglich vermieden worden, vielmehr haben in erster Linie Verkürzungen der Arbeitszeit und Einlegung von Feierschichten stattgefunden. So hat sich für den Unternehmer 1908 der Gewinn durchweg nicht unerheblich vermindert. Eine besondere Unsicherheit lag auf dem deutschen Wirtschaftsleben infolge drohender kriegerischer Ereignisse und des ungewissen Schicksals der Reichsfinanzreform. — In der Hauptindustrie des Bezirks, dem Seidengewerbe hat sich nach der von der Kammer aufgestellten Statistik der Gesamtumschlag um über 13 Millionen Mark verringert; davon entfallen fast 7½ Millionen auf Samtwaren und reichlich 5½ Millionen auf Stoff und Stoffband. Verhältnismäßig stärker als mit dem Inland hat sich der Umschlag des Krefelder Seidengewerbes mit dem Ausland vermindert. Ueberhaupt ist 1908 die Ausfuhr aus dem Deutschen Reiche beträchtlich zurückgegangen: sie sank von 6845,2 Millionen Mark im Jahre 1907 auf 6398,5 Millionen Mark, also um 6,5 Prozent. Die Einfuhr Deutschlands ging noch mehr zurück, von 8746,7 Millionen Mark 1907 auf 7664 Millibnen Mark 1908 d. h. um 12,4 Prozent."

:: Neußerfurth, 24. Juli. Der hiesige Arbeiterverein veranstaltet morgen anstatt des üblichen Ausfluges im Garten der Restauration Paar ein Sommerfest. Für eine reiche Abwechselung in Volks- und Kinder-Belustigungen ist gesorgt; jeder kann sein Glück versuchen, und die Preise sind meist zweckmäßig gewählt. Wenn die Witterung günstig ist, wird sich daher ein frohes Treiben im Paar'schen Garten entwickeln, mögen nur die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich teilnehmen. (S. Annonce).

:: Neußerfurth, 24. Juli. Am verflossenen Sonntag fand hierselbst in der Gastwirtschaft von Franz Mentzen eine Versammlung zwecks Gründung eines Ziegenzuchtvereins statt, in welcher 28 Mitglieder ihren Beitritt sofort erklärten. Herr Winterschuldirektor Wolff und Herr Bürgermeister Bergerfurth-Kaarst hielten Vorträge über den Zweck des Vereins, über Hebung der Zucht, Haltung und Pflege der Ziegen. Eine Generalversammlung findet Sonntag, den 15. August statt, in welcher über Statuten und sonstige Fragen beraten wird.

(.) Büttgen, 23. Juli. Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Schwesternheims hat nach längeren Verhandlungen die Pläne für den Neubau genehmigt. Es soll jetzt das Projekt unter Vorlage der Zeichnungen erläutert werden, um bei dieser Gelegenheit auch über die Kosten und die ganze Organisation Auskunft zu geben. Herr Bürgermeister Grootens hat es übernommen, an den nächsten Sonntagen in Büttgen, Wattmannstraße und Holzbüttgen Versammlungen abzuhalten. Die erste Versammlung findet am Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 5 Uhr bei Frau Wwe. Maubach statt, und sind nicht allein alle Einwohner des Kapellenbezirks, sondern auch alle übrigen Einwohner der Gemeinde herzlichst eingeladen. Auch die Beteiligung der Frauen wäre dringend zu wünschen.

)(Norf, 24. Juli. Am nächsten Sonntag den 1. August feiert die hiesige Freiw. Feuerwehr ihr erstes Stiftungsfest, wozu alle freiw. Vereine der Umgegend eingeladen sind.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

(.) Grevenbroich, 24. Juli. Der kath. Jünglings- und Arbeiterverein macht kommenden Sonntag einen Ausflug nach Kloster Knechtsteden per Wagen. Abfahrt ½2 Uhr vom Vereinslokale. Die nötige Proviantierung nicht vergessen! Wenn es Sonntag morgen regnet, fällt die Tour aus, an deren Stelle gemütliches Zusammensein im Vereinslokale.

:: Weckhoven, 20. Juli. Heute standen vor dem Amtsgericht in Grevenbroich die Tagelöhner Schrab und Helten von hier. Die beiden waren angeklagt, Waffen getragen zu haben, ohne im Besitze eines Waffenscheines zu sein. Gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes am 31. Mai und 1. Juni waren dieselben mit noch mehreren andern in Schützenuniform mit einem Degen auf der Straße von dem Gendarmen Geibel gestellt worden und da letzterer in dem Tragen des Degens ein Vergehen erblickte, hatte er im Verein mit einem zweiten Gendarmen und Polizisten 5 jungen Leuten die Klingen beschlagnahmt und diese dem Bürgermeisteramte in Hülchrath abgeliefert. Da drei der jungen Leute bezw. deren Eltern nicht vor Gericht in der Angelegenheit stehen wollten, zahlten diese die gegen sie im Betrage von je 15 bezw. 30 Mk. erlassene Strafverfügungen. Die beiden übrigen wurden heute mit der Begründung freigesprochen, daß es sich um das Tragen von Luxuswaffen gehandelt habe, welches bei öffentlichen Aufzügen, wie Schützenfesten 2c., gestattet sei. Das Vorgehen der Beamten und der Polizeiverwaltung ist also vom Gericht nicht gutgeheißen worden. (Eingesandt.)

⏚ **Rath bei Bedburdyck, 24. Juli. Zur Primizfeier des hochw. Pater Ivo hat unser Ort schon sein Festgewand angelegt. Am elterlichen Hause ist ein prächtiger Triumphbogen errichtet worden. Bei seiner Ankunft heute Abend wird dem hochw. Herrn Primizianten eine Ovation bereitet. Am Sonntag Vormittag wird er in feierlicher Prozession nach Bedburdyck geleitet und ebenso nach der hl. Messe nach hier. Nachmittags nach dem Gottesdienste werden dem Primizianten bei der Gratulation einige Andenken überreicht. Später findet beim Wirte Hintzen Festversammlung unter Mitwirkung des Gesangvereins statt.**

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 23. Juli. Heute abend stürzte an einem Neubau in Oberbilk ein Gerüst zusammen, auf dem zwei Dachdecker mit dem Anbringen einer Bedachung über einen Balkon der zweiten Etage beschäftigt waren. Ein fünfundzwanzigjähriger Dachdecker trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er kurz danach starb; sein Kollege erlitt einen Beckenbruch.

* M.-Gladbach, 21. Juli. Bei der Beratung der von den Stadtverordneten gestern beschlossenen Besoldungsordnungen für die Lehrer und Lehrerinnen an höhern Schulen und an Volksschulen bemerkte der Oberbürgermeister, daß nur 4,31 v. H. der Bevölkerung ein höheres Einkommen als die Klassenlehrer, und nur 3,35 v. H. ein höheres Einkommen als die Hauptlehrer haben. An die Beschlußfassung über diese Gehaltsfragen knüpfte die städtische Verwaltung eine Uebersicht über die Finanzlage der Stadt an, die sich in letzter Zeit wenig günstig gestaltet hat. Für die Erhöhung der Lehrerbesoldungen sind 103 515 Mk. aufzubringen. Dazu kommt ein Ausfall von 27 192 Mk. an Staatsbeiträgen für die Volksschulen und 159 600 Mk. Zuschuß zu den Schullasten von acht benachbarten Gemeinden, so daß für Schulzwecke insgesamt 290 307 Mk. mehr aufzubringen sind, als im Etat vorgesehen waren. Damit sind jedoch die Mehrausgaben noch nicht erschöpft. Weiter sind zu zahlen 68 400 Mk. als Beiträge zu den Polizei- und Armenlasten der acht Nachbargemeinden und 10 000 Mk. Mehrbedarf an Provinzialumlage. Dazu kommen noch geringere Einnahmen aus Wassergebühren, Wertzuwachssteuer usw. sowie ein Fehlbetrag von 20 000 Mk. beim Finalabschluß 1908. Demnach sind im ganzen nicht weniger als 395 207 Mk. mehr aufzubringen. Es wird gelingen, diese Summe durch Schulgelderhöhungen an den höhern Schulen, durch die Einführung von Gebühren bei der Kehrichtabfuhr und durch Heranziehung der Rücklagen der Stadtkasse auf 240 607 Mk. zu vermindern. Um diesen Mehrbetrag zu decken, soll in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten die nachträgliche Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge von 200 auf 225 v. H. vorgeschlagen werden, wodurch der Stadtkasse 175 000 Mk. mehr zufließen würden. Immerhin verbleibt dann noch ein nicht gedeckter Rest von 65 607 Mk. Bei dieser Sachlage ist es begreiflich, daß der Oberbürgermeister darauf hinwies, wie unheilvoll die gesetzlichen Bestimmungen über die Entziehung der staatlichen Beiträge zu den Volksschullasten der größern Städte wirken. Auch sonst werde den Städten durch die neuere Gesetzgebung noch mancher Ausfall und manche Mehrausgabe entstehen.

* Elberfeld, 23. Juli. Eine bekannte Persönlichkeit, der Gründer und langjährige Leiter der plattdeutschen Volksbühne, Wilhelm Millowitsch, ist heute hier bei Verwandten, bei denen er sich besuchsweise aufhielt, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Millowitsch übernahm vor Jahrzehnten von seinem Vater das sogenannte Kölner Hänneschentheater, das damals noch mit kleinen Puppen als Darstellern gespielt wurde, nach Art der bekannten Kasperletheater. Er vervollkommnete das Unternehmen nach einiger Zeit insofern, als er die ursprünglich verwendeten Miniaturpuppen durch solche von Menschengröße ersetzte. Bald genügte ihm aber auch dies nicht mehr und er ging dazu über, die Puppen durch Schauspieler zu ersetzen und sein Theater mit modernen Dekorationen auszustatten. Fast sämtliche Stücke, durch die die Ereignisse der Zeit in ebenso drastischer wie geschickter Weise persifliert wurden, verfaßte er selbst. Durch ganz Deutschland zog er mit seiner Truppe, und überall brachte er den kölnischen Humor zur Geltung.

* Köln, 24. Juli. Dänische Landwirte in der Rheinprovinz. Eine größere Gesellschaft dänischer Gutsbesitzer bereist zurzeit in Begleitung des deutschen landwirtschaftlichen Sachverständigen in Kopenhagen, Dr. Hollmann, die Rheinprovinz, um die hiesigen landwirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich die rheinische Kaltblutzucht, zu studieren. Nachdem die Herren am Samstag Rittergut Horbell und die Pferdeausstellung in Köln und am Sonntag die Domäne Dikobshof bei Sechtem besuchten, wird jetzt der Niederrhein bereist, wo die Güter der Herren Baumann und Overdick in Bislich und das Schloßgut Moyland besichtigt wurden. Gestern nachmittag wurde unter Führung des Landrats Grafen Spee die Kolonie Lühlersheim besichtigt. Das in philanthropischer wie landwirtschaftlicher Hinsicht gleich bedeutende Kulturwerk fand die unverhohlene Bewunderung der Gäste. Es sollen ferner besucht werden die Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer zu Neuß, die de Noellschen Güter, das Gestüt Wickrath, Gut Meulenbergh und der Gillrathershof, sowie die Staatsweinberggüter und die Meierei und Trier. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die rheinische Landwirtschaftskammer im nächsten Sommer einen Gegenbesuch rheinischer Landwirte in Dänemark zu veranstalten.

* Köln, 22. Juli. In der heutigen Stadtratssitzung wurde die Uebernahme der von der Witwe des Geheimen Bergrats Prof. Dr. Gerhard vom Rath zu Bonn zum Geschenk angebotenen Arbeiteransiedlung Wilhelmsruhe in Köln unter Berücksichtigung der von der Witwe vom Rath mit der Schenkung verbundenen Wünsche genehmigt. Die Ansiedlung ist im Jahre 1888 gegründet worden. Sie ist 4½ Hektar groß. Für Grundstücksankäufe sind von dem Stifter und seiner Witwe 570 000 Mk. ausgegeben worden. Die bisher eingenommenen Mieten und Pachten in Höhe von 200 000 Mk. sind ebenfalls im Interesse der Ansiedlung verwendet worden. Sie umfaßt heute 7 Häusergruppen mit 33 einzelnen Häusern, in denen 85 Familien mit 425 Personen untergebracht sind.

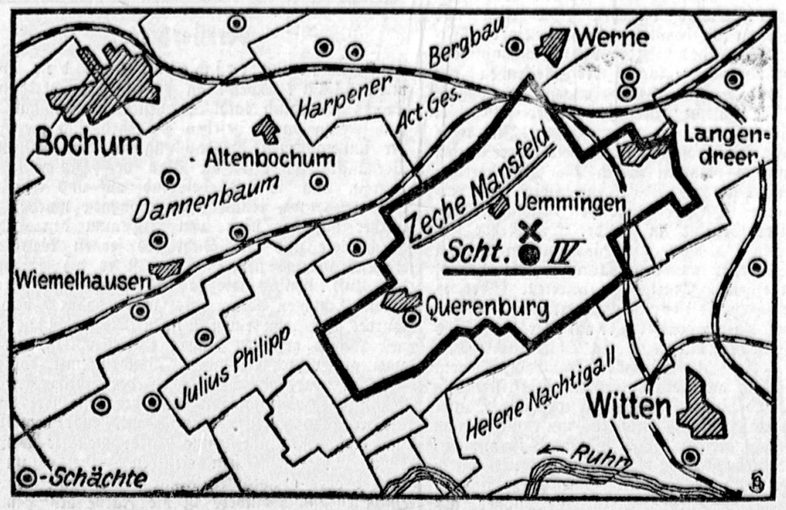
* Wiesdorf, 23. Juli. Heute morgen wurde hier im Rhein die Leiche einer gut gekleideten Dame gelandet, welche erst einige Tage im Wasser gelegen zu haben scheint. Die Leiche ist vermutlich diejenige einer der jungen Damen, welche bei dem Schiffsunglück in Rolandseck in ihrer Angst vom Schiff in den Rhein gesprungen und ertrunken waren. Die Leiche der Dame wurde zum Friedhofe gebracht.

* Cornelimünster, 22. Juli. Der 35jährige Gelegenheitsarbeiter Johann Niederaus, der die Ermordung des neunjährigen Schulknaben eingestanden hat, ist nicht nur wegen Sittlichkeitsverbrechen zweimal vorbestraft, sondern hat auch erst kürzlich eine Gefängnisstrafe wegen Kirchenraubes verbüßt. Seine Festnahme erfolgte gestern abend durch drei Einwohner von Stolberg, die in Begleitung ihrer Hunde von der Mordstelle kamen. Sie trafen in der Nähe der alten Kirche einen Mann, auf den das Signalement des der Tat Verdächtigen paßte, und als beim Vorbeigehen einer der Hunde wütend anschlug, sagte einer der Herren laut: Das ist gewiß der Mörder! Darauf lief der Mann davon, wurde aber verfolgt und festgenommen. Als man ihn untersuchte, fand man, daß er einen Dolch bei sich trug.

* Cornelimünster, 22. Juli. Der verhaftete Gelegenheitsarbeiter Johann Niederaus von hier hat nach anfänglichem Leugnen heute nachmittag eingestanden, den Knaben Haller aus Dorff ermordet zu haben. Der Mörder ist 35 Jahre alt und wegen Sittlichkeitsverbrechens wiederholt bestraft.

*** Biebrich a. Rh., 23. Juli. Die Ausführung des Rhein-Hernekanals auf der etwa fünf Kilometer langen Strecke von Kilometer 33.2 bis zum Dortmund-Ems-Kanal ist der Firma Dyckerhoff & Widmann A.-G. in Biebrich a. Rh. übertragen worden.**

* Münster i. W., 22. Juli. Die Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, an den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Münster-Coesfeld Frhrn. v. Hertling ein begründetes Gesuch zu richten, im Interesse der Städte gegen die Reichswertzuwachssteuer einzutreten und seine Stimme in diesem Sinne abzugeben. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Antwortschreiben des Freiherrn von Hertling mitgeteilt. In demselben heißt es unter anderm: „Es wäre mir natürlich sehr erwünscht gewesen, wenn ich das Interesse der Stadt Münster bezüglich der Wertzuwathssteuer hätte erfolgreich zur Geltung bringen können. Bei der Lage der Sache war dies jedoch ausgeschlossen. Der Betrag von 500 Millionen mußte aufgebracht, dem Reiche mußten neue Einnahmequellen eröffnet werden. Es steht indessen zu hoffen, daß die Wertzuwachssteuer als Reichssteuer so geordnet werden wird, daß auch die Städte dabei bestehen können. Aus diesem Grunde haben auch Vertreter städtischer Interessen im Reichstage geglaubt, ihre Zustimmung geben zu sollen. Die Heilung der Finanznot des Reiches legt vielen Kreisen Opfer, manchen darunter zweifellos schwere Opfer auf. Ich bedauere lebhaft, wenn auch die Stadt Münster davon betroffen werden sollte, und ich bitte Sie, zu glauben, daß ich gern jeden Ausweg ergriffen hätte, wenn ein solcher zu finden gewesen wäre."



Karte zum Grubenunglück auf Zeche Mansfeld bei Langendreer.

Kirchliches.

* Rom, 20. Juli. Zum Jahrgedächtnis für Papst Leo XIII. fand heute im Beisein des Hl. Vaters ein feierliches Requiem in der Sixtina statt, an dem gegen 20 Kardinäle, viele Bischöfe und hohe Prälaten, das diplomatische Korps, die römische Aristokratie und ungefähr 200 sonstige Eingeladene teilnahmen. Die Schwestern von Pius X. wohnten der Funktion von einer besonderen Loggia aus bei. Kardinal Ferrata zelebrierte, der Heilige Vater erteilte die Absolutio ad tumbam. Von großartiger Wirkung war das von den Sängern der Sixtina vorgetragene Dies irae von Perosi.

Der älteste katholische Priester Deutschlands gestorben.

Soeben kommt aus Lissawo, Diözese Kulm, die Nachricht, daß dort der älteste katholische Priester, nicht nur der Diözese, sondern auch ganz Deutschlands, Hr. Pfr. Stanislaus Machorski, am

21. Juli im Alter von über 102 Jahren gestorben ist. Er war am 8. Mai 1807 zu Groß-Czyste im Kreise Kulm geboren als Sohn eines Landwirts. Die längste Zeit seiner Wirksamkeit als Priester hat er in Lissawo zugebracht, wo er auch seine sämtlichen Jubiläen feierte. Bis zu seinem Lebensende war er körperlich wie geistig verhältnismäßig rüstig.

Sport.

Vom Neußer Rennen.

Auf Lenore wird im Sommer-Flach-Rennen Groneberg im Sattel sein.

Aus G. Kietzer's Stall wird keines der engagierten Pferde entsandt.

Angola, Goldgräber und Waterville haben ebenfalls die Reise nach dem Rhein angetreten.

Aus Karlshorst ist nur W. Hollm mit Cap Martin, Mac Garvy, Pavane und Time Test abgegangen.

Auf Waterville wird im Hofstadt-Erinnerungs-Rennen bezw. im Obertor-Jagd-Rennen Leun v. Raven im Sattel sein.

W. Bauermeister hat Merry Annie, Thisbe, Plus und Saint Godric, die mehrfach Engagements besitzen, beordert.

Aus Herrn C. Cosack's Stall bestreitet Magretta das Rhein-Hürden-Rennen und Aufidus (Kalff) das Saphir-Jagd-Rennen.

Comrade wird den Stall des Hrn. H. Wencke während des Meetings vertreten.

J. Cooter startet Lachsforelle (Hinsch) im Schlenderhan-Flach-Rennen, Tänzerin I. im Drusus-Flach-Rennen.

W. Rosak entsendet Bolted, Mora, Sturm und Dinette II. Wo und unter wem die Pferde laufen, wird erst am Platze entschieden werden.

Tuscarora bestreitet unter ihrem Besitzer, Major Dulon, das Krefelder Jagd-Rennen. Auf Villanaccio wird im Rhein-Hürden-Rennen Lt. v. Moßner im Sattel sein.

Jockey W. Warne reitet für W. Palmer's Stall Landjunker II. im Sommer-Flach-Rennen, Myrrha im Neußer Handicap und am Montag Myrrha im Schlenderhan-Flach-Rennen u. Taschenspieler im Drusus-Flach-Rennen.

G. Lommatzsch reitet am Sonntag im Neußer Handicap Pavane und im Saphir-Jagd-Rennen Marder, am Montag im Neußer Hürden-Handicap Mac Garvy und im Drusus-Flach-Rennen Margiana.

Trainer H. Paulmann ist am Platze mit Druid Hill, der unter Lt. Eggeling das Quirinus-Jagd-Rennen bestreitet, Shirley, auf dem Schütz im Neußer Hürden-Handicap, im Sattel ist, sowie Kalte Ente, die im Rhein-Hürden-Rennen startet, für die aber ein Reiter bisher noch nicht bestimmt ist.

J. Ignatzek startet am Sonntag im Rhein-Hürden-Rennen und Marder im Saphir-Jagd-Rennen. Auf beiden Pferden wird G. Lommatsch im Sattel sein. Montag wird der Stall durch Margiana (G. Lommatzsch) im Drusus-Flach-Rennen und Myrthe (Lt. Braune) im Nordkanal-Jagd-Rennen vertreten sein.

F. Fries sattelt Wagehals (G. Winkler) im Saphir-Jagd-Rennen, Lady Lilian (Lt. Schönborn) im Quirinus-Jagd-Rennen und Marigny im Neußer Hürden-Handicap. Ferner soll Tilldra eines ihrer Engagements im Quirinus-Jagd-Rennen oder Oberthor-Jagd-Rennen erfüllen. Ein Reiter ist für die Stute noch nicht bestimmt.

Bei der gestrigen Morgenarbeit war das Wetter trübe, zeitweise fiel leichter Regen. Das Geläuf war sehr gut. Nachstehend bemerkenswerte Details der Arbeit: Lachsforelle und Tänzerin erhielten einen guten 1600 Meter-Galopp. Tuscarora galoppierte ruhig 4000 Meter. Lenore kam flott über 1400 Meter. Margiana und Myrthe absolvierten 1600 Meter in gutem Tempo. Marder und Ruhm wurden in schneller Fahrt über 1400 Meter geschickt. Lady Lilian und Wagehals canterten 800 Meter. Shirley und Kalte Ente kamen besser über 1600 Meter.

Das Meeting verspricht sehr interessant zu werden. Für die Flach-Rennen stehen 14 Pferde, für die Hindesnis-Rennen ca. 60 Pferde bereit.

Rittm. Dunckelberg hat drei französische Steepler erworben, Iroquois II v. Polygone—Ivrbie, Le Capisdon v. Cheridan—Blanchelande und Cromosqui v. Love Graß—Shipolar. Die drei Pferde kamen nach Niederrad zu G. Passow in Training, der für denselben Sportsmann bereits Futar arbeitet. Zwei von den Franzosen, Iroquois II. und Le Capisdon, sollen bereits im August in Neuß ihr Debut in Deutschland geben.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 24. Juli. Der diesjährige Verkehr nach der anderen Seite zum Düsseldorfer Schützen- und Volksfeste war ein sehr starker. Am Sonntag passierten 82 250 Personen die Schiffbrücke, die Trajektschiffe beförderten 49 182 Personen und 22 670 Personen benutzten die Wagen der Rheinischen Bahngesellschaft. Der Gesamtverkehr stellt sich demnach auf 154 102 Personen. Die Zahlen beziehen sich auf den Verkehr von und nach der anderen Rheinseite, so daß nach dieser Berechnung etwa 77 000 Düsseldorfer den Kirmesplatz besuchten. Am Montag gingen 68 613 Personen über die Rheinbrücke, während 52 666 Personen mit den Fährschiffen und 27 530 Personen mit der Bahn befördert wurden, zusammen 148 809. Es ergibt das, da auch hier wieder Hin- und Rückweg in Betracht kommt, einen Besuch des Kirmesplatzes von etwa 74 405 Personen. Am Dienstag benutzten 33 130 Personen die Brücke, 38 673 die Schiffe und 20 050 die Bahn, zusammen 91 853 Personen, gleich 45 926 Besuchern. Die Personen, die in Wagen befördert worden sind, sind nicht mitgerechnet. Insgesamt sind also an den drei Tagen 394 765 Personen auf die andere Seite gepilgert.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

— Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen wird zehn Tage nach Inkrafttreten des amerikanischen Tarifs mit sechsmonatiger Kündigungsfrist gekündigt werden.

— Bei der amerikanischen Hudson-Feier im Herbst ds. Js. wird Großadmiral von Köster Deutschland amtlich vertreten. An der Flottenparade werden mehrere deutsche Kriegsschiffe teilnehmen.

* **Lissabon,** 23. Juli. Der älteste Sohn Don Miguels von Braganza, Don Miguel, verzichtete im Hinblick auf seine bevorstehende Verheiratung mit der Amerikanerin Anita Stewart auf alle Rechte auf die Krone Portugals.

— Aus Anlaß der heutigen türkischen Nationalfeier hat Sultan Mohammed eine Amnestie erlassen für alle an den Ereignissen vom 13. April beteiligten und bisher kriegsgerichtlich nicht verfolgten Personen.

Das neue Ministerium.

Paris, 24. Juli. Das neue Ministerium ist unter Brivand gebildet und wird sich nächsten Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Zur Kretafrage.

Paris, 24. Juli. Die Note der Mächte bezüglich Kreta lautet dahin, daß die Türkei ihre Hoheitsrechte an Kreta abgeben soll.

Zur Lage in Marokko.

* **Madrid,** 23. Juli. Die Regierung hat bis auf weiteres den gesamten Telephonverkehr sowohl für Preßzwecke als zwischen Privaten aufgehoben. Der Minister des Innern kündigte an, daß für die nächste Zeit die Abhaltung von Versammlungen gegen die spanische Riff-Aktion nicht gestattet werde.

Madrid, 24. Juli. Echo de Paris meldet aus Maand: Die Regierung hat beschlossen, weitere Streitkräfte in Höhe von 12 000 Mann nach Marokko zu entsenden, außer den 8000 Mann, die schon entsandt wurden. Die Gesamtzahl beträgt an 30 000 Mann. In Teheran sind Nachrichten eingetroffen, daß 200 Wüstenbewohner beschlossen haben, sich den Spaniern anzuschließen.

Z. II und Z. III.

* Friedrichshafen, 23. Juli. Die Probefahrten des neuhergerichteten „Z 2" beginnen am 28. Juli ds. Js. Die Fahrt nach Köln wird am 1. August oder unmittelbar nach diesem Tage beabsichtigt. An dem Luftschiff „Z 3" wird sehr eifrig gearbeitet. Es soll am 28. August die Fahrt nach Berlin antreten, von wo es rasch wieder nach Friedrichshafen zurückkehrt, um am 1. September dem österreichischen Kaiser in Bregenz vorgestellt zu werden.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* **Die Nachverzollung** für rohen und gebrannten Kaffee wird in gleicher Höhe vorgenommen werden. Die Kolonialwaren- und Delikatessen-Ztg. gibt sie auf 20 Mk. für den Doppelzentner an. Das würde also für das Pfund Kaffee, das sich am 1. August im freien Verkehr befindet, eine steuerliche Belastung von 10 Pfg. ausmachen. Der Kaffeezoll ist, wie bekannt sein wird, pro Doppelzentner von 40 auf 60 Mk. für Rohkaffee und auf 85 Mk. für gebrannten Kaffee erhöht worden.

— Nach einer Bamberger Meldung entgleiste der Sonderschnellzug nach Bayreuth infolge falscher Weichenstellung. Personal gerettet, von den Reisenden keiner schwer verletzt.

* **Frankfurt,** 24. Juli. Die drei D-Zug-Diebe, die, wie seinerzeit gemeldet, am 2. Juli im hiesigen Hauptbahnhof verhaftet wurden, gehören nach dem „Internationalen Kriminalpolizeiblatt" anscheinend einer russisch-jüdischen Verbrecherbande an, die seit Jahren den Kontinent unsicher macht. Sie haben, wie sicher anzunehmen ist, unrichtige Personalien angegeben. Schapiro will am 1. Mai 1861 in Grodno, Swerschutowitz 1861 in Utschian, Gouvernement Kowno, Jankowitsch am 2. Dezember 1875 in Dorpat geboren sein. Das Kriminalpolizeiblatt bringt die Bilder der Diebe und ersucht um Mitteilungen über ihre früheren Taten.

* Königsberg, 23. Juli. Ein mit seiner Gattin aus Japan über Rußland nach Deutschland reisender junger Amerikaner ist hier an asiatischer Cholera erkrankt und gestorben. Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung wurden getroffen.

Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die mit äußerster Sorgfalt getroffenen Vorsichtsmaßregeln lassen eine weitere Verbreitung der Krankheit von diesem Falle ausgeschlossen erscheinen. Vorsichtshalben wurde die Gattin des Verstorbenen und der zur Pflege angenommene Wärter in den Beobachtungsräumen des städtischen Krankenhauses abgesondert. Ihr Befinden wird von zuständiger Seite als gut bezeichnet.

* Petersburg, 23. Juli. Seit gestern sind 71 Neuerkrankungen und 25 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 975.

* In Petersburg stürzte heute früh in der Rasjesshajastraße ein fünfstöckiger Neubau ein. Die Zahl der hierbei Umgekommenen wird auf zwanzig geschätzt. Die Rettungsarbeiten dauern noch fort. Das Haus war aus schlechtem Material von einem reichen Spekulanten erbaut worden.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 24. Juli.

Wetter-Prognose für den 25. Juli.
Wolkig mit Sonnenschein.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. Juli.
Höchste Tagestemperatur: 19 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 24. Juli, morg. 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer steigt langsam.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.
Angekommen 23. Juli 1909:

Schiff „Emma v. Urmitz mit Holz von Frankfurt a. M.
„ „Alexandrina mit Stückgut von Rotterdam.
„ „Johann Anna" mit Phosphat von Rotterdam.
„ „Maria Louise" mit Gerste von Rotterdam.
„ „Erste Zorg" mit Mais von Rotterdam.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Juli.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	— —
	2. „	— —
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	— —
	2. „	— —
Hafer	1. Qual.	— —
	2. „	— —
	3. „	— —
	(Alles die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kil.		4,20—4,60
Luzernehen à 50 Kil.		5 —
Krummstroh à 500 Kil.		20 —
Breitdruschstroh à 500 Kil.		22 —
Kartoffeln à 50 Kil.		3,80—4,00

Neue Kartoffeln 3,50 bis 4 Mark.
Preise unverändert.
In Getreide keine Zufuhr.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		57 50
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)		59 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen per 1000 Kil.	große	102 —
	kleine	106 —
Kleie à 50 Kil.		6 20
Butter per Kilo		2 60
Eier (100 Stück)		9 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

++ Krefeld, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) Weizen, Landware 1. Qualität Mk. 00,00, 2. 00,00, ausländ. 1. Qual. 28,—, 2. 27,—; Roggen, Landware, 1. Qual. 20,50, 2. 20,—, ausländ. 1. Qual, 22,50, 2. Qual. 21,—; Hafer, Landware, 1. Qual. 19,—, 2. 18,—, ausländ. 1. Qual. 22,—, 2. 20,—; Futtergerste 1. Qual. 14,20, 2. 14,—; Mais, Mixed 17,—, runder 1. Qual. 16,50, Cinquant, 1. Qual. 18,25, 2. 00,00; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 1. Qual. 22,25, 2. 00,00 Mk.; Weizenmehl 000 Mk. 34,25 bis 35,25; Roggenmehl —,—. Weizenkleie 1. Qual. 12,—, 2. 11,25, Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 16,50, 2. —,—. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 16,10, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. 13,30, 2. —,—. Landware: Weizen ohne Angebot, Preise nennweise, Stimmung besonders für Roggen flauer. Futtermittel unverändert. Auslandware: Weizen unverändert, Angebot klein. Roggen stetig, Offertenmaterial gering. Hafer etwas fester, Preise haben speziell von Nordrußland wieder etwas angezogen. Gerste unverändert, besonders ist nahe Ware sehr knapp bei ziemlich hohen Preisen. Mais fest, Preise unverändert.

Köln, 23. Juli. Fruchtmarkt. Heu, Luzerne, neues Mk. 10,00—11,00, altes 10,80—11,00, Wiesenheu, neues 9,00—9,30, altes 9,00—9,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00—5,50, Krumm- und Preßstroh 4,00—4,50 Mk. die 100 Kil.

Berlin, 23. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli Mk. 258,75, Sept. 231,50, Okt. 228,25. Roggen Juli 194,75, Sept. 181,50, Okt. 181,50. Hafer Juli 000,00, Sept. 000,00. Mais Juli 000,00, Sept. 000,00. Weizenmehl Mk. 33,50—36,50, Roggenmehl Mk. 23,30—25,40. Weizen Dez. Mk. 227,00, Roggen Dez. 181,50, Hafer Dez. 164,00.

Magdeburg, 23. Juli. Kornzucker I 88% o. S. 00,00—00,00. Nachprodukt 75% 0,00-0,00 Mk. Ruhig. Brodraffinade I 20,37½—20,62½. Krystallzucker I Mk. —. Gemahlene Raffinade 20,12½—20,62½. Gemahlene Melis I 19,62½—19,87½. Still.

Bremen, 23. Juli. Schmalz, Tups und Firkins, 60, Doppeleimer 61. Fest.

§ Hamburg, 22. Juli. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Büders, Hamburg.) Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein) 4,85—5,15 ab Hamburg, 5,00—5,25 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,50 bis 5,00 ab Hamburg; Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 2,40—3,75; Weizenkleie, grobe 5,40—5,60, Roggenkleie 5,70—6,00, Gerstekleie 5,75—6,50; Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,00—2,50; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54% 6,90—7,30, (53—58% 7,25—8,00; Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl (52—58% 7,25—7,65, (55—62% 7,60—8,00; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl (28—34% 6,85—7,50; Palmkernkuchen und -Mehl (22—26% 5,90—6,25; Rapskuchen u. -Mehl (38—44% 5,60—6,00; Leinkuchen u. -Mehl (38—42% 7,80—8,25; Kuhfutter-Gundol (28—34% 7,50—8,00, Getrocknete Schlempe (40—45% 6,50—7,20, Getrockneter Treber (24—30% 5,80—6,30, Malzkeime 5,80—6,50 Hominy feed (Maisfutter) weißes 7,40—7,80, alles di 50 Kil. ab Hamburg.

Oele.

Neuß, 23. Juli. Festsetzung der Neußer Oelmüller-Vereinigung: Rüböl, die 100 Kil. (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. Mk. 57,—, beim Kauf von 100 Ztr. aber Mk. 57,50, mit Faß Mk. 2,50 die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Oel Mk. 3,— teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 Kil., Mk. 100,— die 1000 Kil.

Köln, 23. Juli. Rüböl in Partien von 5000 Kil vorr. 61,00 B., Mai 59,00 B., 58,50 G.

Berlin, 23. Juli. Rüböl Juli 00,00, Okt. 55,20 Dez. 55,40.

Kaffee.

Hamburg, 23. Juli. Kaffee. Sept. 31½, Dez. 30, März 30 Mai 30. Ruhig.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 22. Juli. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungsanstalt.) Eingeliefert 19 Nrn., 1029 Kilogr., vom 1. bis 21. Juli 519 Nrn., 34532 Kil., zusammen 538 Nrn., 35561 Kil.

Bremen, 23. Juli. Baumwolle. Upland middl. 62. Ruhig.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	2½	Kopenhagen	5
Berlin	3½	Petersburg	5
Lombard	4½	Lissabon	6
Brüssel	3	London	2½
Italien. Plätze	5	Madrid	4½
		Paris	3
		Christiania	4½
		Schweiz. Plätze	3
		Wien	4

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 23. Juli. Rheinhöhe 3,94—0,09 Meter.
Trier, 23. Juli. Moselhöhe 0,96—0,26 Meter.

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,

daß selbst unter prangenden Blumen Gefahren lauern, die verhängnisvoll werden können. Sommererkältungen sind solche Gefahren, sie werden nur leider nicht ernsthaft genug genommen und die Nachteile bleiben nie aus. Den bequemsten und angenehmsten Weg zu ihrer Bekämpfung bietet der Gebrauch von Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen, die man in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung für 85 Pf. die Schachtel haben kann.

Noithausen.

Am Montag, den 26. Juli, morg. 11 Uhr, wird zu **Noithausen** in der Wirtschaft des Herrn **Schmitz**

1½ Kölner Morgen Ackerland,

in 3 Parzellen geteilt, günstig, gelegen in „Hamm", neben „Esser" und „Lohmann", meistbietend gegen Bürgschaft, zum Antritt nach der Ernte, auf 6 Jahre zur Verpachtung ausgestellt werden.

2—3 schöne Zimmer 1. Etage sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.-St. **M. Istas,** Grevenbroich.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.**
Daselbst auch guter bürgerlicher **Mittagstisch.**
Wo, sagt die Exp.

Erfahrener **Kaufmann,** der in seinen freien Stunden schriftliche Arbeiten übernimmt, **per sofort gesucht.**
Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **O 664** an die Exp. d. Z.

Prop. flinker Junge
Samstags Nachmittags und Sonntags Morgens zum **Einfeifen** gesucht.
Ecke Büttger- u. Gartenstr.

Kräftiger
Lehrling
für Montage und Werkstätte gesucht.
M. Böckle & Co.,
Elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlage.

Ordentl. Junge
zu 4 Kühen, sowie zu sonstigen Arbeiten gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Besser. katholisches **Mädchen,** 20 J., durchaus im Nähen erfahren, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten in Düsseldorf.
Offerten unter **E. L.,** Düsseldorf, Marktplatz 12.

Ihr Fahrrad
oder einen sonstigen überflüssigen Gegenstand
sind Sie los,
wenn Sie eine kleine Anzeige in der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
aufgeben.

Für sofort zuverlässiges
Mädchen
in kinderlose Familie gesucht.
Ph. Freyda, Rheinwallstr. 9.

Mädchen, 14—16 J. alt, zu Kindern gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Junges Mädchen
findet leichte Stelle bei Familienanschluß.
Drususstr. 60, part.

? Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit **Wendelsteiner Entfettungstee** Mk. 1.75 und 3.— Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen u. Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke graziöse Figur. Zu haben in den Apotheken C. Hunnius, München, Einhorn-, Adler-, Löwen- und Marienapotheke, Neuss.**
Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul. asa fötida, Casc Sagr, Sal. carol., Cortex salic, Baldrian, Kamillen, Aloe, Kümmel.

Neues Fahrrad billig zu verkaufen.
Crefelderstraße 46, Anbau.

Neues **Fahrrad** für Mk. 65 abzugeben.
Spulgasse 15 I.

Herren- u. Damenfahrrad billig abzugeben.
Mühlenstraße 19.

Ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. August gesucht.
Frau Direktor Neuhaus,
Elsen bei Grevenbroich,
Bahnstraße 155.

Freundliche Einladung zur Retraite im Kloster v. a. Kinde Jesus Maastricht,
Boschstraat 69.

Wir gedenken, von Dienstag 17. Aug. abends bis Samstag 21. Aug. morgens eine Retraite für Lehrerinnen und andere Damen abhalten zu lassen.
Dringend bitten wir, vor dem 1. August die Anmeldung zu machen. Sollte für die eine oder andere der Damen nach der Anmeldung eine Verhinderung eintreten, so bedarf es ja nur einer kurzen Anzeige.
Die Schwestern v. a. Kinde Jesus.

Bonifatius-Hammel-Verein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf noch mehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.
Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Joseph Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Hermann Roderigo,** Mühlenstraße 28.

Schlachthof.
Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von **rohem Rind- und Schweinefleisch.**

Von heute ab täglich
frische Seemuscheln.
Restaurant Heinrich Fromm,
Furtherstraße 8.

1 Milchgeschäft
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Stets **Gelegenheitskäufe** in neuen und gebr. **Möbeln.**
Oberstraße 93.

Hühnerstall, fast neu, als Erdh. geeign., Draht, **Brennabor-Fahrrad** billig zu verkaufen. Furtherstraße 87.

Hundewagen, stark auf Federn, zu verkaufen bei **Wilh. Conrads, Büderich.**

1 Rostgebläs für 2 bis 3 Feuer zu verkaufen.
Hermannsstraße 10.

†

Das Jahrgedächtnis

für die Verstorbenen:

Frau Friedrich Wassermé

und Herrn

Dr. med. Franz Wassermé

findet Montag, den 26. d. M., morgens um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verein 68.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden und Vorstandsmitgliedes

Peter Verdcheval,

findet Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Antreten der Kameraden 2½ Uhr im Vereinslokal, um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Wohnung,

5–6 Zimmer, zum 1. Oktober gesucht. Off. unter **Z 661** an die Expedition.

Wohnung

von **4 Räumen** in besserem Hause gesucht.

Offerten mit Preis unter **Y 660** an die Expd.

---

3 Zimmer,

2. Etage, im Anbau, zum 1. September zu vermieten.

Näheres Oberstraße 94.

Zwei schöne **Zimmer** zu vermieten. Bergheimerstr. 40.

Zimmer an einzelne Person zu vermieten.

Glockhammer 27.

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit Frühstück findet anständiger Herr in besserem Hause zum 1. August. Näh. in der Expd.

Gut **möbliertes Zimmer** zum 1. August zu vermieten.

Josefstraße 21.

Bessere Schlafstelle zu vermieten, Wo, sagt die Exped.

Respektable Herren, die in **besten Gesellschaftskreisen** verkehren, können als Nebenerwerb die lohnende Vertretung eines renommierten westfälischen

Zigarren-

Engroshauses übernehmen. Ang. u. **M 662** an die Expd. d. Bl.

Bedeutende **Kaffee-Großrösterei** und **Kolonialwaren-Großhandel** sucht per 1. Okt. a. c., einen fleißigen und soliden

Reisenden

für die Umgebung von Neuß, ferner Kreis Grevenbroich, Bergheim u. s. w. Reflektiert wird nur auf einen Herrn, der genannte Gegend bereits mit Erfolg bereist hat. Guter Kundenkreis vorhanden. Bei entsprechenden Erfolgen angenehme, dauernde und entsprechend salarierte Stellung.

Gefl. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **R 663** an die Expedition dsr. Ztg.

Kath. j. M. 25 J. alt, mit schöner Handschr., Sohn aus achtb. Fam. sucht **Vertrauensposten,** bei mäßigen Ansprüchen. Caution kann gestellt werden. Offerte u. **F 171** an die Exp.

Ein **Schweizer** zu 6 Kühen sofort gesucht. Derselbe muß auch andere Arbeit mit verrichten. Grefrath Nr. 81.

Verheirateter (gebürtiger) **Schweizer**, 36 Jahre alt, auf letzter Stelle 4½ Jahre, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung bei 18–20 Kühen. Etwas Jungvieh nicht ausgeschlossen. Zu erfragen in der Expedition.

Tüchtiger

Pferdeknecht

zu zwei Pferden, der alle Arbeit versteht, zum 1. Okt. gesucht.

Balth. Gather,
Büderich bei Neuß.

Lehrling

für **Kontor** gesucht per 1. Aug. ds. Js. mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

Offerten unter **S 513** an die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Ein älteres, braves

Dienstmädchen

auf Gut bei Neuß sofort gesucht. Lohn 20–25 Mark.

Off. u. **O 646** an die Exped.

Aufruf!

Mehr und mehr regt es sich überall im Nethegau, seinem hochgefeierten Landsmann und Dichter

Dr. Weber ein würdiges Denkmal

zu errichten; es bedarf sicherlich nur einer näheren Anregung und Einladung, und viele Tausende von Verehrern und Freunden des nunmehr verewigten Dichters von „Dreizehnlinden" in allen Landen, so weit die deutsche Zunge klingt, werden freudig begeistert wünschen, an diesem Werke edler Pietät Anteil zu haben.

Das Denkmal wird im Nethegau und zwar in Driburg, der allbekannten Badestadt stehen, am Fuße der sagenumwobenen Iburg.

Eine halbe Stunde von Driburg, in Alhausen, hat die Wiege des gefeierten Dichters gestanden; in Driburg hat er 30 Jahre als Arzt gewirkt und ein überaus gesegnetes Andenken hinterlassen. Nach Driburg eilen jährlich Tausende, um an den Heilquellen des frisch aufblühenden Bades Gesundheit und neue Lebenskraft zu finden. Auch auf diese soll der ehemalige beliebte Brunnenarzt im Bilde freundlich herabblicken.

Um insbesondere den menschenfreundlichen Arzt zu ehren, der bis zu seinem Ende in hochherzigster Weise sich vor allem der armen und wenig bemittelten Kranken annahm, soll zugleich eine milde Stiftung gegründet werden, die den Namen „Weberstiftung" trägt, nämlich Freibetten für arme Kranke im Krankenhause zu Driburg. Eine Gedenktafel wird im Krankenhause angebracht werden mit dem Bilde des edlen Arztes und der letzten Strophe aus seinem Hauptwerke:

„Helf' uns Gott den Weg zur Heimat
Aus dem Erdenelend finden:
Betet für den armen Schreiber.
Schließt der Sang von Dreizehnlinden."

Wohlan denn, Ihr Freunde und Verehrer von Dr. Weber, die Ihr es mit uns als Ehrenpflicht betrachtet, ihm ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zu widmen, sendet uns eine Gabe, helft uns die Ehrenschuld der deutschen Nation abtragen an den edlen Dichter und menschenfreundlichen Arzt.

Bad Driburg, im Februar 1909.

Das Komitee:

Stock, Bürgermeister, I. Vorsitzender. **Kleeschulte,** Pfarrer, II. Vorsitzender. Dr. med. **Lünnemann,** Schriftführer. **Struck,** Kaufmann, Kassierer. **Fr. Münstermann,** Stadtv.-Vorsteher. **Schmitz,** Apotheker, Beigeordneter. **Giese,** Hauptlehrer.

Ein Aufruf hat Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegen; Se. Majestät haben huldvollst geruht, dem Komitee einen ansehnlichen Beitrag übermitteln zu lassen.

Beiträge sind einzusenden an den Kassierer des Komitees, Herrn Kaufmann **A. Struck** in **Bad Driburg** i. W.

Gaben werden in der Exped. dsr. Ztg. entgegengenommen.

Die Unteroffizierschule Jülich rüstet sich, im Herbst 1910 die Feier ihres 50jährigen Bestehens zu begehen.

Im Jahre 1885 erhielt das 25jährige Stiftungsfest seine schönste Weihe durch die rege Beteiligung ehemaliger Jülicher Unteroffizierschüler, die aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes herbeigeeilt waren, um im Verein mit Jugendfreunden und alten Kameraden ihre erste militärische Bildungsstätte wieder zu begrüßen.

Von den gleichen Gefühlen der Anhänglichkeit und Kameradschaft beseelt, werden auch heute im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1910 viele ehemalige Angehörige der Anstalt den Wunsch hegen, ihrer treuen Gesinnung für dieselbe durch Teilnahme an der Feier Ausdruck zu verleihen.

In dankenswerter Weise hat sich in Aachen, der Jülich zunächst gelegenen größeren Stadt, ein „Ausschuß ehemaliger Angehöriger der Unteroffizierschule Jülich für die Jubelfeier 1910" unter dem Vorsitz des Königlichen Landrentmeisters Herrn Preußner gebildet, der die Kameraden für diesen Zweck sammeln will und bestrebt sein wird, in Fühlung mit dem Kommando der Unteroffizierschule alle Wünsche und Bestrebungen in einheitliche Bahnen zu lenken.

Der Schriftführer des Ausschusses, Herr Regierungs-Sekretär Ritter zu Aachen Regierung, wird schriftliche Meldungen entgegen nehmen und zum Erteilen von Auskunft bereit sein. Zur Verminderung des Schreibwerks und der Portokosten werden die Kameraden gebeten, namentlich in größeren Städten und Bezirken sich möglichst zusammen zu schließen und Vertreter zu bestimmen, die in allen die Jubelfeier berührenden Fragen mit dem Ausschuß in Aachen in Verbindung zu treten hätten.

Der Tag der Feier (Oktober 1910) steht zur Zeit noch nicht fest und wird später bekannt gegeben werden.

Bekanntmachung.

Die zum **Schutze der nützlichen Vögel** erlassenen gesetzlichen Bestimmungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

1. Nach § 368,11 des Straf-Gesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt **Eier** oder **Junge** von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt.
2. Nach § 6 Ziffer 1 und 4 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 26. Oktober 1887 ist:
   a) das Töten oder Einfangen der nachbenannten Vogelarten: Blaukehlchen, Rotkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rotschwanz, Laubvogel, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Drossel, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Dompfaff, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Schwalbe, Tagschlaf, Star, Fliegenschnäpper, Würger, Kukuk, Specht, Wendehals, Mandel-Krähe, Eule und Bussard zu jeder Zeit,
   b) Das Feilbieten oder Verkaufen dieser Vogelarten, auch wenn sie von auswärts eingebracht sind, bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft verboten.
3) Nach § 1 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 3. Nov. 1885 ist bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft **das Halten geblendeter Vögel** untersagt.

Neuß, den 27. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Ludwig Schiffer** in Neuß, alleinige Inhaberin **Wwe. Ludwig Schiffer, Magdalena** geb. **Rennefeld,** daselbst, Hammtorstr. 1–3, soll in der auf den **20. August 1909, mittags 12 Uhr,** Breitestraße 82 anberaumten Gläubigerversammlung noch Beschluß gefaßt werden über:

1. Freigabe der Häuser Hammtorstraße 1–3,
2. Geltendmachung von Regreßansprüchen gegen die Kinder der Gemeinschuldnerin,
3. Auseinandersetzung und Vergleich mit den letzteren.

Neuß, den 19. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Neusser Bürger-Schützen-Verein

Heute Samstag, den 24. Juli cr., abends 9 Uhr, im großen Saale des **Hotel Pelzer:**

1. General-Versammlung,

zu der alle seine Mitbürger freundlichst einladet

Das Komitee.

Kölnischer Hof.

An den Wettrennsonntagen findet von Nachmittags 5 Uhr

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Aug. Koppenburg.

Restaurant Kaiserhof

Glockhammer 8.

Sonntag, den 25. Juli 1909, morgens von 11 Uhr ab: **Matinee.** Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen.

Entree frei. **Entree frei.**

Diverse Schnittchen. Prima Biere.

Es ladet ergebenst ein

W. Braß.

Restaurant Carl Müller,

Oberstraße 121.

Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

Bier 10 Pfg., diverse Schnittchen, fr. Muscheln.

Kathol. Arbeiter-Verein

Weißenberg.

Sonntag, den 25. cr., nachmittags 4 Uhr, findet im Garten der Restauration **Paar** ein

Sommerfest

statt. Dasselbe besteht aus **Volks- u. Kinder-Belustigungen** (wie Preiskegeln, Schießen, Ballwerfen, Stangenklettern ꝛc.)

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst ihren Angehörigen (auch Kinder) sind hierzu freundlichst eingeladen.

PS. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.



Freiwillige Feuerwehr

Rosellen.

Am Sonntag, den 25. Juli feiert die **Freiwillige Feuerwehr** von Rosellen ihr

Stiftungsfest.

Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen,** Abends 8 Uhr **Festball** im neu renovierten Saale von Herrn **Heinr. Herter,** Rosellerheide. Um 5 Uhr **großer Sturmangriff.**

Der Brandmeister.



Unserem lieben, strammen

Jäger-Major

dem Herrn

Jakob Schriddels

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem morgigen Namenstage.

Gewidmet vom Jägerkorps 1908/1909.

Sommerfahrplan

gültig vom

1. Mai bis 30. September 1909

à 10 Pfennig

zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt

Luftkurort Cleve **System Kneipp.** Prospekte gratis, Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Rennen zu Neuss

Sonntag den 25. Juli, Montag den 26. Juli, Sonntag den 1. Aug., Montag den 2. Aug., nachmittags 3½ Uhr.

80 000 Mk. Preise u. 11 Ehrenpreise.

An jedem Tage 6 Hindernis und Flachrennen.

Totalisator auf allen Plätzen.

Rheinischer Hof, Neuss.

Sonntag und Montag nach den Rennen

Konzert und Tanzkränzchen.

Hotel Pelzer.

Sonntag und Montag nach den Rennen

Konzert und Tanzkränzchen.

Restaurant Drusushof.

An den beiden Renntagen, Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Juli

Tanzvergnügen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

Heinr. Weyers, i. V.: Aug. Sandweg.

Hotel-Restaurant J. Pilartz.

Während der Renntage

Konzert.

Musikalischer Frühschoppen.

Dortmunder Union-Bier.
Pilsner Urquell. Allein-Ausschank von Münchner Hofbräu.

Deutscher Sport liegt auf.

Nach Neußerfurth.

Unserem strammen und fiedelen Leutnant

Jakob Gimborn

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum morgigen Namenstage.

Gewidmet vom Jägerzug Freiweg.

Vivat Jakob!



Unserem allverehrten Chef Herrn

Jakob Linkweiler,

sowie seinem Sohne

die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage.

Gewidmet von den **Arbeitern der Maschinenfabrik von Jos. Derichs.**

Corsett-Fabrik

Oberstr. 99

Frau Heinr. Koenen.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für **Corsetts** jed. Art, von den billigsten bis zu den feinsten **Directoire-Corsetts.** Ebenso **Reform-Corsetts, Geradehalter u. Monopol-Leibbinden** billigst.

Selten schönes

Fohlen,

Fuchs-Stute, 3 Monate alt, zu verkaufen.

Düsseldorf, Ackerstraße 195.

Geb. Kommode 18 Mark, **Tisch** mit Buchenplatte 7 Mk. Oberstraße 113.

Neusser Volksbadeanstalt.

Montag, den 26. Juli cr. (2. Wettrennstag)

nachmittags geschlossen.

Katholisches Arbeitersekretariat Neuss.

Das **Bureau** ist am **25. u. 26. Juli wegen Abwesenheit des Sekretärs geschlossen.**

Kath. Arbeiterverein Neuss.

C.-K.-Z.-K.

Von 11–12 Uhr bei **Coppenburg** und **Bibliothek.**

Kath. Arbeiterverein.

Gesang-Abteilung.

Sonntag ½11 Uhr:

Probe

Markt 15. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Dirigent.

M.-G.-V. Novesia.

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Probe.

Der Vorstand.

Fischermann's Speisewirtschaft,

Glockhammerstraße 6, an den Renntagen große Restauration, Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Neues Sauerkraut

und

Frankf. Würstchen

empfehlen

Geschw. Mertens, Zollstr. 7.